

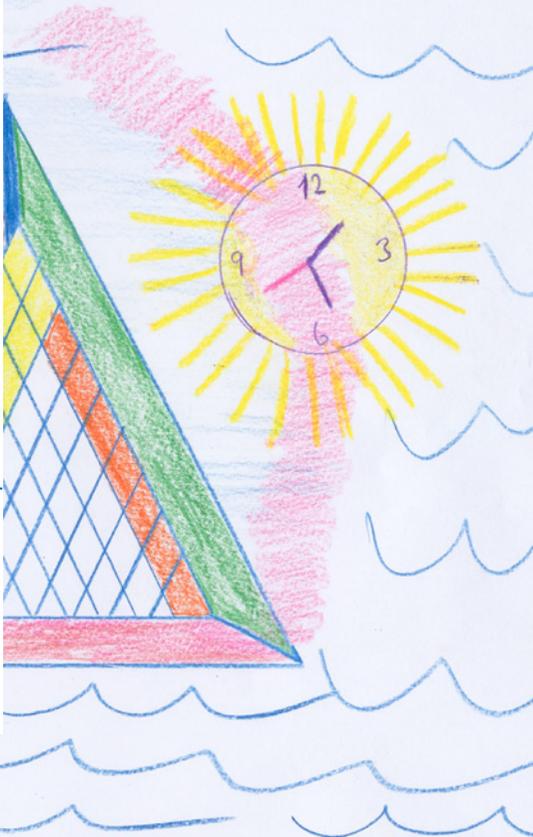
2022

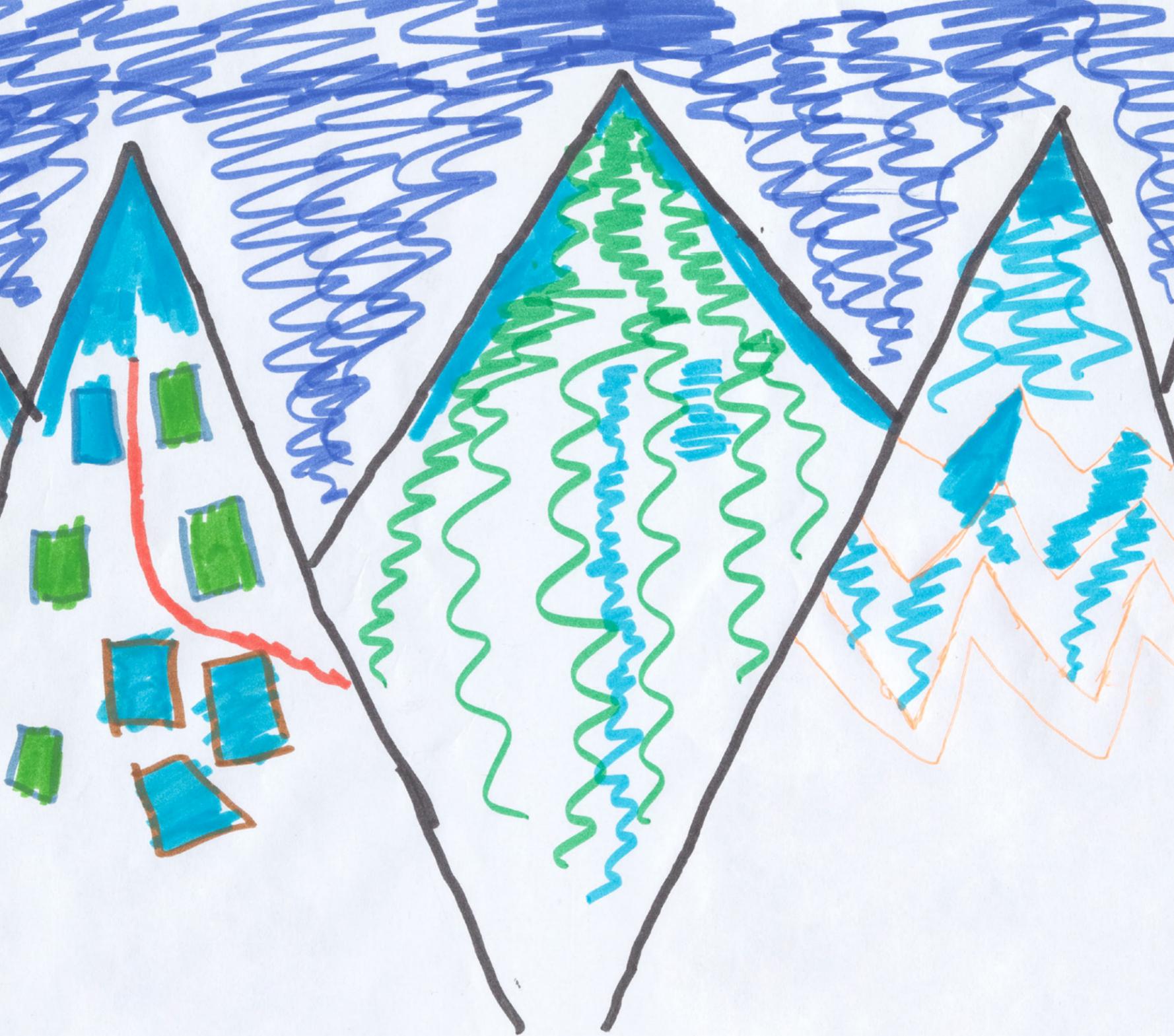
# GESCHÄFTSBERICHT

VON KINDERN GESTALTET

DKSB

DER  
KINDERSCHUTZBUND  
LANDESVERBAND  
HAMBURG e.V.





### Liebe Freundinnen und Freunde des Kinderschutzbundes,

2022 – wie schön, dass Sie an der Weiterentwicklung des Hamburger Kinderschutzbundes interessiert sind. Wir entwickeln und verändern uns, weil wir auf sich verändernde Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und Familien reagieren möchten, und sind stolz auf unsere neuen Projekte, über die wir gerne berichten. Und auch in diesem Jahr haben Kinder und Jugendliche den Bericht künstlerisch gestaltet.

2022 – kaum Zeit zum Atemholen! Die Belastungen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien sind immens: Nachteile durch die Pandemie sind nicht aufgeholt; der schreckliche Angriffskrieg gegen die Ukraine hat viel Leid über Menschen gebracht und gleichzeitig zu einem hohen Maß an Verunsicherung geführt.

Sorgen bereitet uns der Bericht der Bundesregierung über stetig steigende Lebenshaltungskosten. Diese belasten vor allem Familien mit geringem Einkommen. Mehr als 20 % der Kinder in Hamburg sind von Armut betroffen oder leben an der Armutsgrenze. Zu viele Kinder gehen ohne Frühstück in die Schule, warme Mahlzeiten gibt es nicht in jeder Familie.

Der Fachkräftemangel sorgt für große Schwierigkeiten in der Betreuung und Versorgung von Kindern und Jugendlichen in allen Sozialeinrichtungen, Jugendhilfen, Schulen, Kitas, aber auch bei Kinderärztinnen und Kinderärzten und therapeutischem Personal in Hamburg und bundesweit. Kinder sind nicht so versorgt, wie sie versorgt sein sollten. Zudem sind viele Kinder und Jugendliche durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt und brauchen diese Unterstützung.

Und viele Kinder und Jugendliche sorgen sich angesichts der Klimakrise um ihre Zukunft.

Wir als Kinderschutzbund und auch wir als Gesellschaft stellen uns die Frage, welche Auswirkungen diese außerordentlichen Belastungen auf die Situation von Kindern und Jugendlichen haben?

In der Pandemie sind Bedürfnisse und Rechte von Kindern und Jugendlichen nicht immer in angemessener Weise berücksichtigt worden. Fehleinschätzungen, Nichtbeachtung und Bagatellisierungen der Bedürfnisse sind in diesem Zusammenhang die Schlagworte. Geschieht dies erneut? Wie können täglich, aber besonders in Krisen, die Rechte von Kindern und Jugendlichen zur wesentlichen Orientierung unseres Handelns werden?

Kinder und Jugendliche brauchen mehr Beachtung. Beteiligung und Teilhabe sind die Stichworte. Beteiligung und Teilhabe sind die Voraussetzung, die Situation von Kindern und Jugendlichen grundlegend zu verbessern. Beteiligung und Teilhabe tragen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen bei. Wir sind alle aufgefordert, unsere Haltungen bezüglich Beteiligung und Teilhabe zu überprüfen. Kinderrechte gehören ins Grundgesetz, dies würde zeitnah für eine Haltungsänderung sorgen.

Mit unseren bestehenden und neuen Einrichtungen haben wir auch im vergangenen Jahr zur Stärkung der Kinderrechte beigetragen: Zu nennen sind hier das Kinder- und Jugendrechtbüro, die Verstärkung unserer Einrichtungen mit Spenden aus der NDR Aktion „Hand in Hand für Norddeutschland“, unser Schwimmprojekt „Jedes Kind hat ein Recht darauf, Schwimmen zu lernen“, Gruppenangebote für Eltern in Trennungskrisen und für Väter bei Partnerschaftsgewalt. Dies alles sind Projekte, die

Kinderrechte, Schutz, Entlastung, Beratung, Förderung, Chancengleichheit zum Thema haben und für Kontakt, Zugehörigkeit, Bewegung, Kreativität und Spaß sorgen.

### Die weitere Arbeit des Hamburger Kinderschutzbundes?

Kinder vor Gewalt schützen, für die Verwirklichung von Kinderrechten eintreten und Formen von Beteiligung von Kindern und Jugendlichen umsetzen – das sind und bleiben unsere strategischen Ziele für die nächsten Jahre. Das Kinder- und Jugendrechtbüro und die Fachstelle Schutzkonzepte, die als Kompetenzzentrum für Kinderrechte und Schutzkonzepte gestaltet werden und „Sprachrohr“ junger Menschen in Hamburg werden sollen, sind Bausteine der Partizipation von Kindern und Jugendlichen.

Unsere „Wortwechsel“-Veranstaltung im Bürgerhaus Wilhelmsburg mit 120 Gästen fragte nach den Auswirkungen der Ergebnisse der Enquete-Kommission „Kinderschutz und Kinderrechte weiter stärken“ auf die Jugendhilfe und die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien in Hamburg. Auch „Wortwechsel“ tragen zu Veränderungen in der Jugendhilfe bei.

Dies führt zur Leitfrage unseres Jahresberichtes 2022: Was brauchen Kinder, um gut aufwachsen zu können? Und: Wie tragen unsere Einrichtungen zu einem guten Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen bei? Diese Fragen versuchen wir in den Berichten unserer Einrichtungen zu beantworten.

An dieser Stelle weisen wir auf eine bedeutende Veränderung im Hamburger Kinderschutzbund hin: Herbert Stelter, unser langjähriger Vorsitzender, der die Übergänge in den letzten Jahren mit sehr viel Einsatz gestaltet hat, stand bei den Vorstandswahlen im September 2022 nicht zur Verfügung. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Holger Stuhlmann gewählt, der sich bestens mit der Hamburger Jugendhilfe auskennt. Er begleitet den Kinderschutzbund Hamburg seit September 2022.

Wir sind in Bewegung. Stärkung von Kinderrechten ist eine große Aufgabe, die wir in Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnerinnen und -partnern, Spenderinnen und Spendern, Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden gestalten.

Wir freuen uns, auf dem 70-jährigen Geburtstag des Hamburger Kinderschutzbundes im Herbst 2023 mit Ihnen zu diesen wichtigen Themen ins Gespräch zu kommen.

Wie immer an dieser Stelle: Danke an unsere Mitarbeitenden und unsere Ehrenamtlichen, die sich in ihrer gemeinsam getragenen Haltung von Schutz, Hilfe und Förderung für Kinder und Jugendliche eng verbunden fühlen.

Danke an Sie, die Unterstützerinnen und Unterstützer und die zugewandten Bezirke und die Sozialbehörde und die vielen Spenderinnen und Spender. Ohne Ihre finanzielle Unterstützung wäre vieles, was den Hamburger Kinderschutzbund ausmacht, nicht möglich.

### Last, but not least

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen des Jahresberichtes, der die Vielfalt unserer Arbeit abbildet. Wir sind stolz, Ihnen diesen zu präsentieren.

Herzliche Grüße  
Ralf Stüter, Geschäftsführer  
Holger Stuhlmann, Vorsitzender

RALF  
SLÜTER





01	Frühe Hilfen Harburg und Süderelbe .....7	11	Kinder- und Jugendzentrum Alsterdorf .....25
02	Frühe Hilfen Eimsbüttel .....9	12	Kinder- und Jugendrechtbüro Hamburg .....26
03	Familienteam Altona-West .....10	13	Mädchentreff Lurup .....29
04	Projekt Plus in Harburger Wohnunterkünften.....12	14	Mädchentreff Ottensen .....30
05	Kinderschutzzentrum Hamburg.....15	15	Ehrenamtsprojekte .....32
06	Kinderschutzzentrum Harburg .....16	16	Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising .....34
07	Kinder- und Familienzentrum Lurup .....19	17	„Was sonst noch passiert ist ...“ .....37
08	Erziehungsberatungsstelle Burgstraße .....20	18	Unsere Einrichtungen im Überblick .....38
09	Elternkurse: Starke Eltern – Starke Kinder® .....22	19	Impressum .....42
10	Elterntelefon .....23		

KINDERSCHUTZBUND





# FRÜHE HILFEN HARBURG UND SÜDERELBE

## Über uns

Die Beratungsstelle Frühe Hilfen Harburg und Süderelbe bietet Familien mit ihren Kindern von 0 bis 6 Jahren seit 20 Jahren Unterstützung zu allen Problemlagen in der frühen Kindheit. Wir nehmen uns für die Sorgen der Eltern Zeit und klären mit ihnen gemeinsam ihr genaues Anliegen. Häufig geht es um die Schaffung erster Entlastungsmöglichkeiten in akuten Krisen, um Informationen und Einschätzungen zur Entwicklung des Kindes, um spezifische Interventionen bei Regulationsstörungen der Säuglinge und Kleinkinder, um die Stabilisierung belasteter Eltern-Kind-Beziehungen durch videogestützte Interaktionsberatung oder auch um Überleitungen in weitere unterstützende Angebote.

Grundsätzlich wollen wir die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken und eine sichere Bindungsentwicklung der Kinder fördern. Durch die engen Kooperationen mit Harburger kinderärztlichen Praxen, Kitas, Familienteams und dem Jugendamt entstehen auch Kontakte zu Familien, deren Kinder bereits von Gewalt oder Vernachlässigung betroffen sind und die von sich aus keine Hilfe suchen würden.

**Was macht eure Einrichtung, damit Kinder und Jugendliche in Hamburg gut aufwachsen können?**

Ein junger Vater, Herr P., wünscht sich Beratung, um zu seinem neugeborenen Jungen Anton eine intensivere Beziehung aufbauen zu können. Aufgrund seiner psychischen Erkrankung fällt es ihm schwer, sich in das Erleben des Säuglings hineinzusetzen und eine Idee von seiner Vaterrolle zu entwickeln.

Gemeinsam setzen wir uns in den Beratungsterminen zu seinem kleinen Sohn auf den Boden. Wir nehmen die Bewegungen, seine Mimik, seine Laute, die Stimmungslage, seine zarten Impulse, die Blicke wahr. Gemeinsam versuchen wir zu verstehen, wie Anton sich in diesem Moment fühlen könnte, was ihn gerade interessiert und bewegt und was ihm im Kontakt zu seinem Vater genau jetzt gut tun könnte.

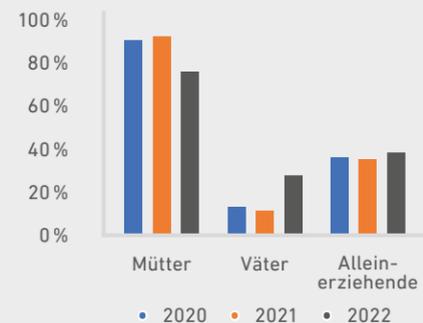
Herr P. fasst langsam Vertrauen und erzählt, dass die eigenen Erfahrungen aus seiner Kindheit ihm kaum als Orientierung dienen. Er konnte kein inneres Bild eines „liebevollen und verlässlichen Vaters“ in sich aufbauen. Herr P. spricht seine Scham über das Ausmaß seiner Verunsicherung an und auch die Trauer darüber, was er selbst als Kind an Zuwendung und Verständnis vermisst hat.

Im weiteren Verlauf der Beratung ist es möglich, die Vater-Kind-Interaktion zu filmen. Im anschließenden Feedback betrachten wir die positiven Momente von Nähe und Zugehörigkeit, die sogenannten „Engelskreise der gelungenen Gegenseitigkeit“. Herr P. gewinnt auch über die alltäglichen Routinen der Versorgung von Anton in den folgenden Wochen immer mehr Sicherheit. Er kann Antons Signale besser deuten und passend darauf reagieren. Wir schließen den Beratungsprozess ab, als Herr P. sich in seiner Vaterrolle ausreichend bestärkt fühlt und er immer häufiger entspannte und fröhliche Momente im Alltag mit Anton gestalten kann.

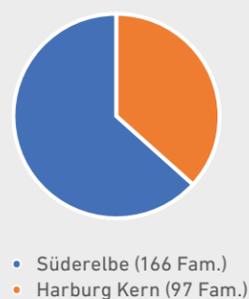
**Hauptamtlich Beschäftigte 2022**

Leitung: Marianne Witten, Dipl.-Psychologin  
 Maria Grüber, Dipl.-Sozialpädagogin  
 Barbara Hillermann-Rüscher, Dipl.-Sozialpädagogin  
 Karin Lemke, Dipl.-Sozialpädagogin  
 Katharina Berner, Dipl.-Sozialpädagogin M. A. (bis Januar 2022)  
 Martina Gerhardy, Dipl.-Sozialpädagogin (bis April 2022)  
 Anette Bartsch, Dipl.-Sozialpädagogin (seit Mitte September 2022)  
 Annemarie Schulz, Sekretariat

Elternteile bei Anmeldung



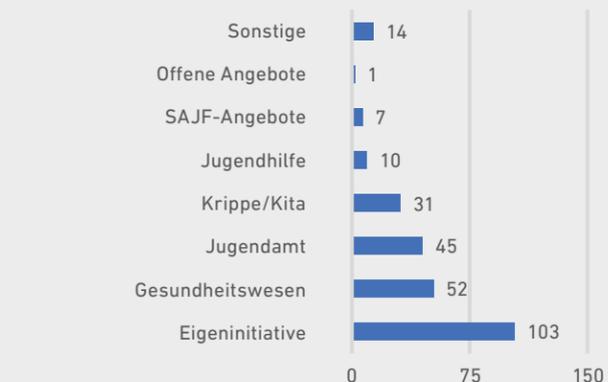
Anzahl der Beratungsfälle 2022



Hauptsächliche Beratungsthemen (Mehrfachnennung)



Zugang zur Beratung (Anzahl)



FRÜHE HILFEN EIMSBÜTTTEL

**Was brauchen KLEINE Kinder, um sich gut entwickeln zu können?**

Vertrauen, Verlässlichkeit, Verfügbarkeit und Vorhersehbarkeit! Babys lernen Vertrauen durch verlässliche positive Erfahrungen mit Bezugspersonen. Wenn sie ein Bedürfnis haben und dies z. B. durch Schreien ausdrücken, benötigen sie Erwachsene, die ihre Signale wahrnehmen und sie schnell und zuverlässig beantworten. Die Kleinen lernen: Es lohnt sich „Laut“ zu geben, ich werde wahrgenommen und bin selbstwirksam. Durch mein Schreien werden meine Bedürfnisse gesehen und darauf reagiert. So entsteht frühe Verlässlichkeit und Vorhersehbarkeit. Passiert dies viele Male, so entsteht Vertrauen und am Ende des ersten Lebensjahres eine verlässliche Bindungsbeziehung. Die Kinder erfahren Resonanz, die sie brauchen, um sich sicher zu fühlen, sie bekommen Halt und Orientierung, um die Welt zu erobern. Kinder können sich gut entwickeln, wenn ihre Gefühle begleitet und gehalten werden. Dazu braucht es erwachsene Personen, die ihnen versichern, dass sie verlässlich für sie da sind.

Die Aufgabe der Frühen Hilfen ist es, Eltern mit Rat und Tat verlässlich zur Seite zu stehen, um sie für ihre Kinder verfügbar, verlässlich, vorhersehbar und vertraut zu „machen“. Diese Entwicklung der Eltern zu begleiten ist ein komplexer Prozess und geschieht auf unterschiedliche Art und Weise.

In unseren offenen Angeboten können die Eltern einfach vorbeikommen, Fragen stellen und mit Fachpersonen und anderen Eltern in Kontakt kommen. In Hausbesuchen bekommen Eltern ganz exklusiv Zeit für alle individuellen Fragen, die Fachkraft kann sich dabei intensiv um eine Familie kümmern. In den Beratungsgesprächen in unseren Einrichtungen geht es immer um die Themen der Eltern, um die Interaktion zwischen Eltern und Kind und wie das Familienleben im Miteinander gelingen kann. In der Anlaufstelle können Eltern auch Unterlagen mitbringen, dort helfen wir bei Anträgen und Formalien. In Fachveranstaltungen können Fachkräfte sich austauschen und neues Wissen erlernen, um mit frischen Impulsen ihre komplexen Aufgaben der Familienbetreuung wahrnehmen zu können.

Es braucht das berühmte Dorf, um ein Kind gut aufwachsen zu lassen – dieses Dorf können die Frühen Hilfen sein. Wir machen Familien stark. Unsere Haltung bei der Begleitung der Familien ist von Vertrauen, Verlässlichkeit und Vorhersehbarkeit geprägt. So kann Helfen gelingen und die Familien können Hilfewünsche äußern, wir nehmen das wahr und geben Resonanz.

Wir betrachten es als Kreislauf: Wir sind für die Eltern da, damit sie für ihre Kinder da sein können, damit Entwicklung gelingt und ein positives Miteinander entstehen kann. Es ist eine sehr erfüllende und lohnende Aufgabe, Menschen beim Start ins Familienleben begleiten zu dürfen.

In 2022 haben wir 3.484 Familien betreut. 2.951 in offenen Gruppenangeboten, 200 in Hausbesuchen und Beratungssituationen in Einrichtungen in längerfristiger Betreuung (mehr als

fünf Termine) und 333 in Kurzberatungen (weniger als fünf Termine). Unsere Netzwerkveranstaltungen haben 131 Fachpersonen besucht. In 2022 haben wir uns insbesondere auch um ukrainische Familien gekümmert. In Einzelberatung und in einem expliziten Gruppenangebot.

Wir haben einen Trägerstandort, das Zentrum für junge Familien, und sind an weiteren zwölf Standorten im Bezirk Eimsbüttel zu finden. Hier kooperieren wir mit EKiZen, KiFaZen, Nachbarschaftszentren, Kirchengemeinden, Unterkünften für geflüchtete Familien und Spielhäusern.

Neu in 2022 sind eine offene Gruppe mit dem Fokus Entwicklungspsychologische Beratung, eine Familienhebammenprechstunde in einer Kirchengemeinde und unsere Bezirkskampagne „Bildschirmfrei unter drei, bist du dabei?“. In Kooperation mit dem Bezirksamt Eimsbüttel wollen die Frühen Hilfen Eltern und Fachpersonen motivieren, sich mit den Auswirkungen von Bildschirmnutzung der Eltern auf ihre kleinen Kinder zu beschäftigen. Die Kampagne wird in Einrichtungen für Familien in Eimsbüttel öffentlichkeitswirksam kommuniziert.

**Hauptamtlich Beschäftigte 2022**

Birgit Aßmann, Dipl.-Sozialpädagogin  
 Britta Bergner, sozialpädagogische Familienbegleitung  
 Jannine Derlich, gesundheitsorientierte Familienbegleitung  
 Bettina Freyer, sozialpädagogische Familienbegleitung  
 Stephanie Ganske, Netzwerkkoordination, Leitung  
 Martina Gerhardy, entwicklungspsychologische Beratung (ab Mai 2022)  
 Anna Hellweg, gesundheitsorientierte Familienbegleitung  
 Birgit Meyer, entwicklungspsychologische Beratung (bis März 2022)  
 Nasrin Ordokhani, gesundheitsorientierte Familienbegleitung  
 Marion Schulz, sozialpädagogische Familienbegleitung  
 Olivia Schumann, Verwaltung  
 Simone Spandl, gesundheitsorientierte Familienbegleitung  
 Jolanthe Sukola, gesundheitsorientierte Familienbegleitung

VERBUNDENHEIT TROTZ

Das **Familienteam Altona-West** ist seit vielen Jahren ein etabliertes präventives und freiwilliges Angebot der Frühen Hilfen zur Beratung, Begleitung und Unterstützung für Schwangere und Familien mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr im Altonaer Westen.

Im Familienteam arbeiten Familienhebammen, Familien-Kinderkrankenschwestern und Sozialpädagoginnen eng zusammen, um möglichst umfassend die Bedarfe und Bedürfnisse der jungen Familien, Schwangeren und Alleinerziehenden bearbeiten zu können. Unsere Beratungen rund ums Baby, die Babymassage- und Rückbildungskurse sowie das Eltern-Baby-Frühstück und der „Zwergentreff“ finden u. a. in unserem Standort „Waschhaus“ in Iserbrook statt. In diesen Angeboten haben die angebotsbegleitenden Kolleginnen einen besonderen Blick auf die Eltern-Kind-Interaktion sowie die sensorische Entwicklung der Kinder. In Gruppengesprächen werden Informationen und praktische Anleitung zum Handling und entwicklungsförderndem Spielen vermittelt und die Eltern werden dazu ermutigt, die Entwicklung ihrer Kinder altersentsprechend zu unterstützen. Für die Weiterführung und Umsetzung der Bewegungs- und Sensorik-Angebote im häuslichen Umfeld werden den Eltern Anregungen und Beispiele nahe gebracht.

Seit Herbst 2022 freuen wir uns über eine Sprossenwand und Balkenkonstruktion in unserem Gruppenraum, mit der wir dem Bewegungsdrang der Kinder neue Möglichkeiten bieten können. Bereits vor der Pandemie waren deutliche Defizite in der motorischen Entwicklung von Kindern zu beobachten, die sich durch die Beschränkungen weiter verstärkt haben. Nicht nur die Kinder sind unsicher in vielen Bewegungsabläufen, auch die Eltern wissen nicht, was sie ihren Kindern zutrauen und wie sie sie dabei unterstützen können. Durch die Möglichkeit, sich beim Klettern, Schaukeln und Schwingen auszuprobieren, werden die Körperwahrnehmung, das Gleichgewicht, die Selbstwahrnehmung und das Selbstvertrauen der Kinder geschult und die Eltern darin bestärkt, ihre Kinder in dieser Entwicklung zu unterstützen. Für die sensorische Entwicklungsunterstützung halten wir Lernmaterial in Anlehnung an Montessori vor und motivieren die Eltern, die Selbstständigkeit ihrer Kinder durch spielerisches Lernen von alltäglichen Handlungsabläufen zu unterstützen. Mit diesen Angeboten konnten wir 55 Familien mit 67 Kindern erreichen.

Das Familienteam Altona-West hat im Jahr 2022 insgesamt 364 Familien durch Kurzberatungen unterstützen können. Durch langfristige verlässliche Hilfen wurden 108 Familien erreicht, davon hatten 25 Familien einen Fluchthintergrund. Der Anteil der Alleinerziehenden lag bei 32 Personen.

In insgesamt 12 Nutzungsangeboten wie Babymassage, Rückbildungsgymnastik, Spielgruppen, Elterntreffs und Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen wie Beikost, Erste Hilfe und Verhütung konnten 294 verschiedene Familien erreicht werden. In diesen Angeboten haben insgesamt 1.576 Eltern mit 1.601 Kindern unsere Räume belebt und wurden fachlich von den Kolleginnen begleitet und unterstützt.

### Projekt Kultursensible Familienbegleitung

Das Projekt Kultursensible Familienbegleitung richtet sich an geflüchtete Familien in den Stadtteilen Rissen und Sülldorf. Besonderer Schwerpunkt liegt hier auf der Wohnunterkunft Sieversstücken.

Die Familien werden von einer Sozialpädagogin und einer Familienhebamme durch Sprechstunden, Gruppenangebote, Hausbesuche, Beratungen und Begleitungen unterstützt. Es werden Fragen und Probleme rund um Schwangerschaft, Elternschaft, Gesundheit, Kita, Schule, Erziehung und Existenzsicherung behandelt. Die Familien werden trotz Sprachbarrieren gehört, gestärkt und kultursensibel begleitet. In enger Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Mitarbeiter\*innen binden wir die Familien zudem in ein weites Netzwerk an Hilfsangeboten ein.

Was brauchen Kinder? Kinder, die mit ihren Familien nach Deutschland geflüchtet sind oder hier geboren wurden, brauchen vor allem eins: einen sicheren Ort, an dem sie mit ihren Müttern und Vätern aufwachsen können! Kinder brauchen Platz, um krabbeln zu können und laufen zu lernen. Sie brauchen Räume, in denen sie sich entspannen und Räume, in denen sie lernen können. Zudem brauchen sie zugewandte Erwachsene, die ihnen Sicherheit und Halt vermitteln können. Die mischbelegten Unterkünfte sind jedoch meist keine sicheren Orte für Kinder. Die Familien leben in Enge, Armut und mit einer Vielzahl von Stressoren oft jahrelang in einer Art Wartezustand, mit dem Wunsch, eine Wohnung zu finden und damit endlich die Möglichkeit zu haben, in Deutschland ankommen zu können. Erlebte Traumata können in Wohnunterkünften kaum heilen und so fällt es Eltern mit Fluchthintergrund manchmal schwer, ihren Kindern mit Freude, Halt und Zuversicht zur Seite zu stehen und sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, den Familien „Orte und Begegnungen“ in der Unterkunft zu schaffen, die Hoffnung und Entspannung bieten. Gerade für die Kinder von 0 bis 3 Jahren haben wir einen Raum gestaltet, in dem wir z. B. einmal in der Woche mit den Kindern und ihren Müttern zusammen singen und spielen und in dem sie sich frei bewegen können. Es ist wunderschön zu sehen, wie Kinder zum ersten Mal in den Kontakt mit anderen Kindern gehen, wie sie beginnen, ihre Umwelt zu erkunden, und wie auch die Mütter sich nach und nach entspannen können. Hier findet Begegnung auf Augenhöhe statt, hier fangen Bindungen auch zu uns Mitarbeiterinnen an und hier wird sich getraut, zu sagen, „ich brauche Hilfe“. Kinder brauchen sichere Orte und Eltern, bei denen sie sich sicher fühlen. Und wir freuen uns, wenn die Eltern uns erlauben, sie ein wenig auf ihrem Weg zu begleiten. Insgesamt wurden (ab August 2022) neun Familien intensiv beraten und begleitet. In der Hebammensprechstunde fanden 360 Beratungen bei 67 Familien statt.

Das **Projekt Familienbegleitung** ist ein Kooperationsprojekt in Lurup, Osdorf und den Elbvororten und unterstützt Familien (mit Kindern von 0 bis 18 Jahren) bei Erziehungsfragen, in schwierigen Lebensphasen, bei Trennung, Behördenangelegenheiten und finanziellen Sorgen. Die Sozialpädagogin vermittelt praktisches und theoretisches Wissen, gibt Orientierungshilfen im Bildungssystem, unterstützt bei Gesprächen und begleitet in Alltagssituationen.

Voraussetzung für die Unterstützung ist die Freiwilligkeit, wobei Familien sich oft mit einem festen Anliegen an das Projekt wenden oder vom Jugendamt oder anderen Kooperations-

partnern und Institutionen an das Projekt verwiesen werden. Eine vertrauensvolle (Arbeits-) Beziehung, die durch engen persönlichen Austausch sowie Hausbesuche, Begleitungen zu Behörden und Institutionen und eine wertschätzende Haltung entsteht, bildet die Basis der Zusammenarbeit.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 28 Familien unterstützt, wobei 15 Familien durch das Jugendamt übergeleitet wurden und 11 von ihnen Fluchthintergrund hatten. 17 Familien, die die Unterstützung in Anspruch genommen haben, waren alleinerziehende Mütter. Besonders für diese Zielgruppe ist ein niedrigschwelliges Angebot, welches sich an den Bedarfen, den Lebenssituationen und dem Alltag der Familien orientiert, von großer Bedeutung. Die Möglichkeit, die Dauer und die Orte für die Treffen selbst mitbestimmen zu können, das Anliegen und die Zielsetzung immer wieder gemeinsam zu überprüfen und anzupassen, im regelmäßigen Austausch mit der Sozialpädagogin zu sein, gibt den Klient\*innen Sicherheit, stärkt sie in ihrem Selbstwertgefühl und aktiviert Ressourcen. Eltern – besonders Alleinerziehende – sehen sich in ihrem Alltag mit vielen Herausforderungen konfrontiert, die sie alleine bewältigen müssen. Zu diesen kommen bei den Alleinerziehenden häufig Konflikte mit dem anderen Elternteil, wobei es um Unterhaltszahlungen, Umgangskontakte, Kränkungen und Meinungsverschiedenheiten bei den Erziehungsthemen geht. Dadurch fehlt ein\*er wichtige\*r Partner\*in, mit der\*dem man sich über die Gesundheit, Schulprobleme, Regeln und alltägliche Konflikte mit den Kindern austauschen und sein eigenes Verhalten reflektieren kann. Diese permanente Belastung führt zwangsläufig zu einer Überlastung und diese wirkt sich auch immer auf die Beziehungs- und Alltagsgestaltung mit den Kindern aus. Kinder brauchen Sicherheit und Orientierung durch ihre Bezugspersonen. Eltern, die permanent überlastet sind, können diese oft nicht bieten. Durch die Sozialpädagogin des Projektes werden Gespräche, Austausch und alltagspraktische Tipps, Begleitungen und Anleitungen in den stressigen Alltagssituationen angeboten, aber auch die Stärkung und Ermutigung, auf das Bauchgefühl zu hören, den Druck rauszunehmen und einzusehen, dass das Elternsein immer wieder neu justiert, den Entwicklungsschritten und den Lebenssituationen angepasst werden muss und darf. So bekommen Eltern neue Anregungen, können ihre Gedanken neu sortieren und sich stabilisieren. Bei schwereren Krisen und/oder Erkrankungen können andere Beratungsstellen und Institutionen hinzugezogen werden, so dass Eltern auch diese Schritte nicht alleine gehen müssen. Das alles und die Wertschätzung für das, was sie im Alltag leisten, sorgt für Entlastung und Stabilität im Familiensystem. Kinder brauchen ein stabiles und gesundes System, um sich gut entwickeln und gesund aufwachsen zu können!

### Kleines KiFaZ Rissen

Seit November 2018 bereichert das Kleine KiFaZ Rissen mit seinen Angeboten für Schwangere und junge Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren den Stadtteil Hamburg-Rissen. Es befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Wohnunterkünften Sieversstücken und Suurheid und ist somit oft ein erster Anlaufpunkt für junge, geflüchtete Familien. Auch andere Familien aus dem Neubaugebiet rund um die Suurheid und aus ganz Rissen und Sülldorf finden im Kleinen KiFaZ die Möglichkeit für Austausch, Gemeinsamkeiten und kompetente Beratung. Unser Ziel ist es, möglichst früh (werdende) Mütter und Väter zu beraten, in Netzwerke einzubinden und sie dabei zu begleiten, eine gute Bindung zu ihrem Kind aufzubauen. Zu unseren Angeboten zählen das „Kinderwagen-Frühstück“, ein Babymassage-Kurs, Kindergesundheits-/Sozial- und psychosoziale Beratung und eine Krabbelgruppe sowie Kooperationsangebote aus dem Netzwerk Frühe Hilfen.

### Was macht eure Einrichtung, damit Kinder in Hamburg gut aufwachsen können?

Durch unsere maximal niedrigschwelligsten Zugangsmöglichkeiten sind wir für unsere

Klient\*innen sehr gut erreichbar. Unsere Gruppenangebote sind ohne vorherige Anmeldung besuchbar, per Telefon oder Mail sind wir ebenfalls schnell erreichbar und immer offen für Fragen. So können Fragen in kurzer Zeit beantwortet und weitere Hilfen – wenn nötig – vermittelt werden. In der Nachbarschaft sind wir bekannt, was den Zugang für die Eltern nochmal mehr erleichtert. Wir verfügen über ein großes Netzwerk im Stadtteil und darüber hinaus, welches hilfreich für Eltern und deren Kinder sein kann. Die Eltern und Kinder finden bei uns kleine und daher eher ruhige Gruppenangebote mit einer gemütlichen, fast schon familiär anmutenden Atmosphäre vor. Dies kann Vertrautheit und Intimität erzeugen und sowohl für Kinder als auch für deren Eltern hilfreich sein.

### Frühstücks-Angebot:

Das Frühstücks-Angebot öffnete seine Türen jeden Dienstagvormittag. Im gesamten Jahr haben 36 unterschiedliche Familien das Angebot aufgesucht. Durchschnittlich kamen vier bis fünf Mütter mit ihren Kindern zum Angebot.

### Sozial- und psychosoziale Beratung:

Die Beratungsangebote waren sehr gut besucht. Insgesamt haben 48 Familien die Beratung aufgesucht. Zusammenfassend haben ca. 224 Beratungen in diesen Familien stattgefunden.

### Krabbelgruppe:

Die Krabbelgruppe wurde insgesamt von 17 Familien aufgesucht. Im Schnitt waren vier Eltern + Kinder pro Angebot dabei.

### Babymassage:

Das Babymassage-Angebot startete Ende Oktober 2022 und wurde von vier Familien aufgesucht.

### Hauptamtlich Beschäftigte 2022

*Stefanie Delijaj, Dipl.-Sozialpädagogin, Leitung*  
*Silke Wötzke, Familien-Gesundheits-Kinderkrankenschwester*  
*Franziska Bachmayer, Hebamme*  
*Tanya Pachmann, Familienhebamme*  
*Sandra Lange, Familien-Gesundheits-Kinderkrankenschwester*  
*Maria Zaitchik, Dipl.-Sozialarbeiterin*  
*Alexandra Penk, Dipl.-Sozialpädagogin*  
*Alena Guzy, Sozialpädagogin B. A. (Kultursensible Familienbegleitung)*  
*Christina Reher, Dipl.-Sozialpädagogin*  
*Berit Hilken, Familienhebamme*  
*Birte Haumann, Familien-Gesundheits-Kinderkrankenschwester*

# PROJEKT PLUS

## IN HARBURGER WOHNUNTERKÜNFTE

### Über uns

Mit ihren jeweiligen Schwerpunkten bieten das Kinderschutzzentrum Harburg und die Beratungsstelle Harburg und Süderelbe hochbelasteten Familien in Harburger Wohnunterkünften therapeutische und entwicklungspsychologische Unterstützung an. Die selbstregulatorischen Fähigkeiten von Eltern und Kindern werden gefördert, um eine sichere Bindungsentwicklung zu unterstützen und die oft angespannte Atmosphäre in den Familien zu entlasten. Wichtige Themen in der Beratung sind der Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Gewalt, die Bearbeitung der familiären Konflikte und die Klärung der Familienperspektive. Im Vordergrund stehen häufig Angebote zur psychischen Stabilisierung von Eltern und Kindern nach traumatischen Fluchterlebnissen.

### Was macht eure Einrichtung, damit Kinder und Jugendliche in Hamburg gut aufwachsen können?

Aus der Perspektive unserer Kollegin:

Ich lernte die aus Algerien stammende Mutter von vier Kindern in einem offenen Angebot einer Wohnunterkunft in Harburg kennen. Die Frau und ihr Mann waren sehr überlastet und überfordert. Es fiel ihnen extrem schwer, ihrem Zweijährigen Sohn angemessene Grenzen zu setzen. Ich bot der Mutter vor Ort von Dolmetscherinnen gestützte Gespräche an und schaffte es, schrittweise Vertrauen aufzubauen. Später kamen die Eltern gemeinsam in unsere Beratungsstelle.

Erste Themen waren die Hilfe bei der Suche nach einem Kita-Platz und die psychische Stabilisierung der Eltern, die in der Wohnunterkunft unter schwierigsten Lebensumständen und hohem Integrationsdruck lebten. Trotz ihrer Skepsis und Unsicherheit, ein fremdes Beratungsangebot wahrzunehmen, waren die Eltern mutig und konnten sich sogar auf die videogestützte Interaktionsberatung einlassen.

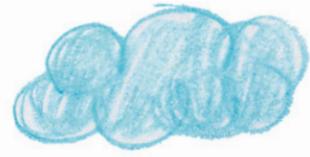
Durch die gute Mitwirkung der Eltern ist es gelungen, sie für die Bedürfnisse ihres jüngsten Kindes zu sensibilisieren wie z. B.: „Kinder brauchen angemessene Grenzen, die ihnen Sicherheit und Orientierung geben.“ Die Eltern haben gelernt, „Nein“ in verschiedensten Formen zu sagen und ihrem Kind zugleich zu vermitteln, dass sie es liebhaben. Wir haben sehr wertschätzend die Unterschiede der Erziehungshaltung in ihrer und der deutschen Kultur diskutiert und die Eltern konnten für sich alternative Handlungsmöglichkeiten ausprobieren und anwenden.

Die Eltern sagten, durch die Beratung hätten sie viele neue Anregungen bekommen, wie sie ihre Kinder gut leiten können. Sie hätten Zutrauen erhalten und sich durch die Beratung wertgeschätzt und gestärkt gefühlt. Die Verbesserung der Beziehung zu ihrem jüngsten Sohn freute sie sehr und bestätigte sie darin, dass es sich lohnt, Hilfe anzunehmen.

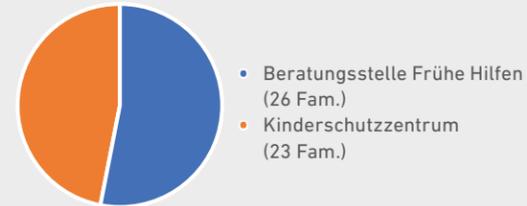
Das Gelingen wurde aus meiner Sicht durch die Begegnung auf Augenhöhe und auch durch eine lockere und humorvolle Atmosphäre unterstützt.

### Hauptamtlich Beschäftigte 2022

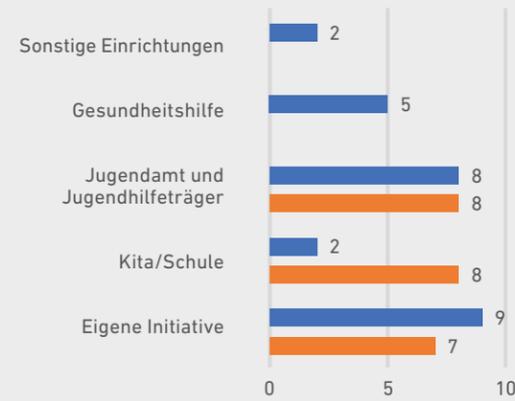
Nora Hirshfeld, Dipl.-Sozialpädagogin



### Anzahl der Beratungsfälle 2022

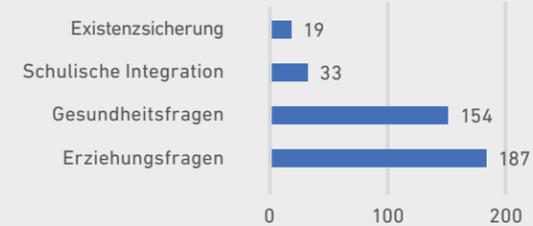


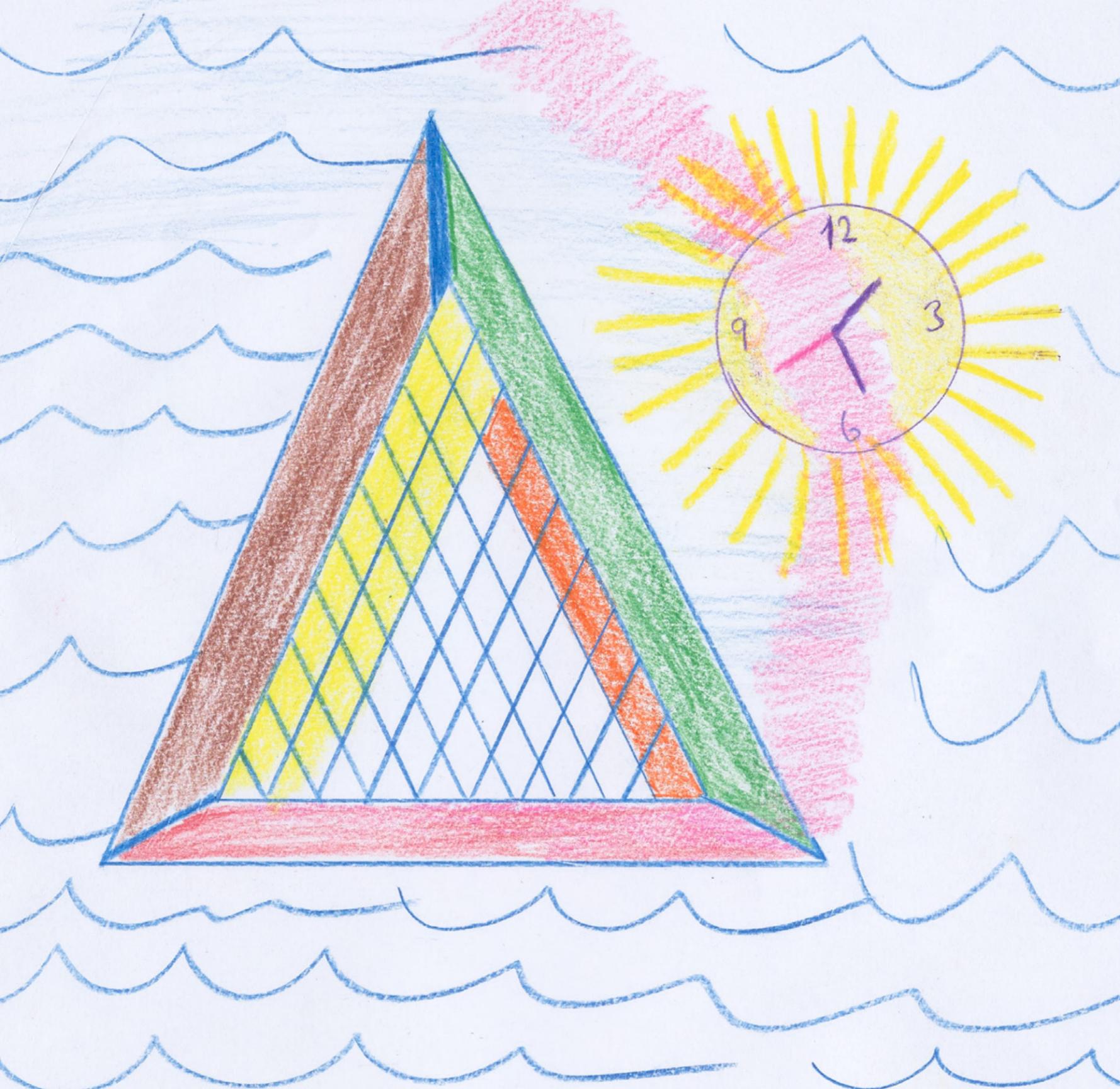
### Zugänge zur Beratung



- Kinderschutzzentrum
- Beratungsstelle Frühe Hilfen

### Themenbereiche der Beratungskontakte





# KINDERSCHUTZZENTRUM HAMBURG

## Über uns

Das Kinderschutzzentrum Hamburg ist eine Anlaufstelle für Familien, die von körperlicher, emotionaler oder sexualisierter Gewalt sowie Vernachlässigung betroffen sind. Während der täglichen Telefonsprechzeiten können sich Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Betroffene direkt an uns wenden und eine Erstberatung bekommen. Im weiteren Verlauf bieten wir persönliche Termine für eine Beratung oder (familien-)therapeutische Begleitung an.

Mitarbeiter\*innen aus Jugendhilfe, Schulen und medizinischen Einrichtungen können bei uns eine Fachberatung in Anspruch nehmen. Weiterhin sind sie mehrmals im Jahr zu sogenannten „Qualitätszirkeln“ eingeladen, die kinderschutzrelevante Themen behandeln. Für Beratungslehrer\*innen und Betreuungskräfte an Schulen bieten wir in Kooperation mit dem ReBBZ und den bezirklichen Kinderschutzfachkräften regelmäßig Fortbildungsmodulare zum Thema „Kinderschutz“ an.

## Was macht eure Einrichtung, damit Kinder und Jugendliche in Hamburg gut aufwachsen können?

Um gut aufzuwachsen, brauchen Kinder ein Zuhause, in dem sie sich nicht nur willkommen und wertgeschätzt fühlen, sondern auch sicher sind vor Gefährdungen jeder Art. Kommt es dennoch zu Grenzüberschreitungen, ermutigen wir Kinder, Jugendliche und ihre Familien, mit dieser Not nicht allein zu bleiben. Aus der Isolation herauszutreten und um Unterstützung zu bitten, ist häufig der erste Schritt auf dem Weg zur Veränderung.

Oft sind es die Kinder, die sich trauen, einem anderen Menschen von der prekären familiären Situation zu erzählen, oder mit auffälligem Verhalten darauf aufmerksam machen, dass sie in Not sind. Wir helfen ihnen und ihren Eltern, diese Notsignale zu verstehen und die dahinterliegenden Konflikte gemeinsam zu bearbeiten, so dass ein friedliches Zusammenleben wieder möglich wird. Diesen Prozess können die Kinder aktiv mitgestalten. Sind sie damit überfordert, übernehmen wir als Berater\*innen es, ihre Stimme und ihre Interessen deutlich werden zu lassen.

Wir sensibilisieren und unterstützen Eltern, so dass sie ihren Kindern Stabilität und Schutz bieten sowie ihre Bedürfnisse und eventuelle Gefahren für die kindliche Entwicklung erkennen können. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Qualität der Eltern-Kind-Beziehung, die wir einerseits durch Gespräche und andererseits durch gemeinsames Spiel zu fördern versuchen. Dabei hilfreich ist oft der Einsatz einer Videokamera, der es möglich macht, dass einzelne Aufnahmen von Spielszenen hinterher gemeinsam angeschaut und nachbesprochen werden.

Hier lernen Eltern, wie sie das Familienleben harmonischer gestalten können.

Wo neben unserer beratenden Unterstützung noch weitere Hilfen notwendig sind, beteiligen wir uns an Kooperationsgesprächen – zum Beispiel mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe, Schulen, Kitas und Therapeuten.

Im Jahr 2022 wurde in insgesamt 524 Fällen ein- oder mehrmalige Telefonberatung durchgeführt. Außerdem wurden im Kinderschutzzentrum Hamburg 254 Familien vor Ort beraten bzw. unterstützt. Hauptproblemstellung war in 40,5 % körperliche und psychische Gewalt bzw. Misshandlung oder Vernachlässigung von Kindern sowie sexuelle Gewalt in 19,7 % und eskalierte Familienkonflikte und Paargewalt zwischen den Eltern in 21,7 %. In 57 Fällen wurden insgesamt 116 Fachkräfte aus Schulen, Kitas, Jugendämtern, Jugendhilfeeinrichtungen und dem Gesundheitswesen beraten. Neben der fallbezogenen Arbeit wurden in mehreren Bezirken Weiterbildungen von Fachkräften in Schulen durchgeführt und Angebote zur Qualitätsentwicklung von Fachkräften der Jugendhilfe gemacht.

## Hauptamtlich Beschäftigte 2022

Ulrike Minar, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, Leitung  
 Petra Döscher, Dipl.-Sozialpädagogin  
 Christoph Gläser, Dipl.-Sozialpädagoge  
 Pia Gräfen, Dipl.-Psychologin  
 Elke Heptner, Dipl.-Sozialpädagogin  
 Karin Krause, Dipl.-Psychologin  
 Tanja Markmann, Verwaltung  
 Carsten Meyer, Dipl.-Psychologe  
 Dorit Paetzold, Dipl.-Psychologin  
 Kirsten Thran, Dipl.-Sozialarbeiterin



HAMBURG



# KINDERSCHUTZ- ZENTRUM HARBURG

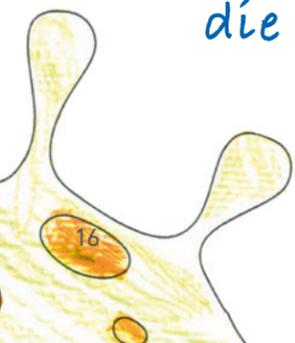
Das **Kinderschutzzentrum Harburg** ist eine Beratungsstelle für gewaltbelastete Familien. Für Eltern, Jugendliche und Kinder aus Harburg, Süderelbe und den Elbinseln bieten wir je nach Bedarf Beratung und Therapie an. Fachkräfte aus sozialen Einrichtungen können sich bei uns zu Kinderschutz- und Gewaltthemen beraten lassen. Auf Anfrage bieten wir auch Fortbildungen zu allen gewaltrelevanten Themen an, so bilden wir zum Beispiel auch Kinderschutzfachkräfte an Schulen in Kooperation mit dem ReBBZ aus. Wir arbeiten in enger Kooperation mit dem ASD sowie den Schulen und Jugendhilfeträgern der Bezirke. Außerdem wirkt das Kinderschutzzentrum an verschiedenen Arbeitskreisen zu kinderschutzrelevanten Themen mit.

**Was macht eure Einrichtung, damit Kinder und Jugendliche in Hamburg gut aufwachsen können?**  
Allen Kolleg\*innen im Kinderschutzzentrum ist es sehr wichtig, einen Beitrag dazu zu leisten, dass Kinder in Hamburg gut aufwachsen können. Unser wichtigstes Ziel ist es immer, die Gewaltbelastung für die Kinder abzuwenden. Mit den Eltern arbeiten wir daran, eine gewaltfreie Erziehung für ihre Kinder vorzuhalten. Wir beteiligen Kinder in den Beratungsprozessen, laden sie immer ein, ihre Meinungen und Wünsche zu äußern. Ein offenes Ohr für ihre Sorgen ist für uns selbstverständlich. Wir wollen die Stärken der Kinder fördern und bieten ihnen Hilfe zur Selbsthilfe an. Die Kinder dort abzuholen, wo sie gerade stehen, ist für uns selbstverständlich. Im Kinderschutzzentrum haben wir das individuelle Angebot der Kindertherapie und Kinderdiagnostik für besonders belastete Kinder. Hier bieten wir den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie sich entfalten können. Wir versuchen, Kinder nicht nur über Sprache, sondern auch über kreative Angebote zu erreichen, und sind flexibel im Kontakt, wenn Kinder dies benötigen. Wenn die Kinder Dinge nicht aussprechen wollen oder können, sprechen wir für sie und setzen uns in ihren Familiensystemen und Schulen für sie ein. Durch unsere unterschiedlichen Professionen, verschiedenen Altersgruppen und unseren regelmäßigen Austausch untereinander haben wir viele verschiedene Blickwinkel auf die Kinder und ihre belastende Lebenssituation. Wir versuchen, immer am Ball zu bleiben und durch Weiterbildungen und Kooperationen mit anderen Jugendhilfeeinrichtungen die sich stetig verändernden Lebenswelten der Kinder zu verstehen. In allen Kooperationsgesprächen mit dem Jugendamt, den Schulen oder anderen Jugendhilfeeinrichtungen setzen wir uns für die Belange und das Wohl der Kinder ein.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 316 Fälle im Kinderschutzzentrum bearbeitet, davon 152 Neuanmeldungen. Beratungsgründe waren unter anderem körperliche Misshandlung (49 Fälle), psychische Misshandlung (40 Fälle), sexuelle Gewalt (41 Fälle), Vernachlässigung (95 Fälle), Partnerschaftsgewalt (72 Fälle), belastete Eltern-Kind-Beziehung (98 Fälle) und Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten der Kinder (131 Fälle). 109 der Fälle wurden über den ASD vermittelt, 56 Fälle über Schulen, 42 Fälle über Jugendhilfeträger und 64 Familien kamen auf eigene Initiative zu uns. Wir haben in diesem Jahr 85 Fachberatungen durchgeführt, davon waren 73 % Fachberatungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

**Hauptamtlich Beschäftigte 2022**  
Christian Carstens, Dipl.-Pädagoge  
Christopher Bertges, Dipl.-Sozialpädagoge (bis Juni 2022)  
Birgit Ebers-Göbbling, Dipl.-Psychologin, Leitung  
Malin Katruss, Dipl.-Sozialpädagogin (seit Januar 2022)  
Mari Lechte, Dipl.-Psychologin (bis Mai 2022)  
Christina Letzsch, Dipl.-Sozialpädagogin  
Moritz Lippert, Psychologe, M. Sc.  
Tine Seiler, Dipl.-Sozialpädagogin (seit Oktober 2022)  
Agnieszka Swietoslowski, Verwaltungsfachkraft  
Beatrix Zierott, Dipl.-Psychologin (seit September 2022)

Hier wird Kindern geholfen,  
die Schlimmes erlebt haben.





# KiFaZ LURUP



## Über uns

Das Kinder- und Familienzentrum Lurup (KiFaZ Lurup) ist ein offener Treffpunkt für Familien, Kinder und werdende Eltern. Neben Gruppen- und offenen Caféangeboten erhalten Familien Information und Beratung zu allen Fragen des familiären Alltags und in schwierigen Lebenssituationen. Mütter, Väter und Kinder knüpfen hier Kontakte, finden unkompliziert Unterstützung, erleben Entlastung und Teilhabe, Freude und Spiel. Kinder von 6 bis 12 Jahren haben im offenen Treff verbindliche Ansprechpersonen und gestalten hier ihre Freizeit. Alle Angebote sind kostenlos und ohne Anmeldung und werden von Sozialpädagog\*innen und Erzieher\*innen in der Regel im Tandem durchgeführt. Das KiFaZ ist an fünf Tagen die Woche geöffnet.

## Was macht eure Einrichtung, damit Kinder und Jugendliche in Hamburg gut aufwachsen können?

Das KiFaZ trägt maßgeblich dazu bei, die Grundbedürfnisse von Kindern zu erfüllen. Diese sind unter anderem Sicherheit und Verlässlichkeit, Anregung, Spiel und Freude, das Bedürfnis nach Beziehungen, nach Wertschätzung und Anerkennung sowie nach Selbstentfaltung. Sicherheit und Verlässlichkeit heißt für uns, mit der größtmöglichen Kontinuität Angebote für Mütter, Väter und Kinder bereitzuhalten. Verlässliche Pädagog\*innen und Gesundheitsfachkräfte führen altersgestaffelte Angebote durch, die intensive Eltern-Kind-Zeiten oder von den Eltern unabhängige Freizeitgestaltung für Kinder ab 6 ermöglichen. Die Fachkräfte geben Müttern und Vätern in den Angeboten „ganz nebenbei“ Anregungen und Informationen zur kindlichen Entwicklung oder beraten in Einzelterminen bei jeglichen Fragestellungen des familiären Alltags oder in Krisen. So erfahren Eltern Unterstützung, Beratung und Entlastung. Das KiFaZ verfügt über zwei Bewegungsräume, die die Pädagog\*innen variabel zu verschiedensten Bewegungslandschaften aufbauen. Diese ermöglichen den Kindern eine Tobe- und Experimentierfläche, die sie in ihren engen Wohnungen oft nicht haben. Kinder machen hier anregende Bewegungs- und Sinneserfahrungen. Sie treffen andere Kinder und haben Gelegenheiten, ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln. Sie knüpfen Beziehungen und Freundschaften, genau wie ihre Mütter oder Väter auch.

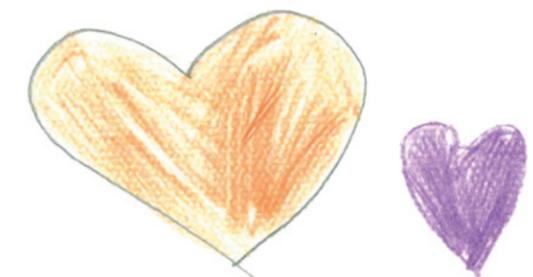
Kinder dürfen hier sie selbst sein, sie haben keinen Leistungsdruck, sie können ihre Fähigkeiten und ihre Interessen und Talente in den verschiedenen Angeboten entdecken. Kinder haben in den Pädagog\*innen Erwachsene, die sie ernst nehmen, die ihnen zuhören, die auch kleine Erfolge sehen und diese mit ihnen feiern. Und sie finden in ihnen Unterstützer\*innen, denn manchmal bedarf es eines „Übersetzers“, der ihre kindlichen Bedürfnisse und ihre Entwicklungserfolge gegenüber den Eltern deutlich macht.

Alle Angebote sind mit einem gemeinsamen Essensangebot verknüpft. Diese Familienmahlzeiten am Tisch entlasten Familien, sichern Teilhabe und sind ein geliebtes Ritual.

Pandemiebedingt mussten die Besucher\*innenzahlen noch im ersten Halbjahr beschränkt bleiben, 3.165 Erwachsene mit ihren Kindern und 1.215 Schulkinder (6 bis 12 Jahre) besuchten das KiFaZ. Das Team führte 519 Beratungen durch und verzeichnet damit nochmals einen Anstieg gegenüber dem beratungsintensiven Vorjahr (494). Erfreulich ist, dass ab Sommer wieder Veranstaltungen ohne Auflagen möglich waren, so dass das Sommerfest und die Weihnachtsfeier ungezwungen stattfinden konnten. Insgesamt veranstaltete das KiFaZ 21 Sonderveranstaltungen, davon vier an Samstagen. In den Sommerferien gab es einen Familienausflug nach Scharbeutz. Das KiFaZ hatte bis auf eine Woche im Sommer und die Woche zwischen Weihnachten und Neujahr immer geöffnet.

## Hauptamtlich Beschäftigte 2022

Beate Gartmann, Dipl.-Sozialpädagogin, Leitung  
 Susanne Dähling, Dipl.-Sozialpädagogin  
 Tommy Timm-Weber, Dipl.-Sozialpädagoge B. A.  
 Jana Nau, Dipl.-Sozialpädagogin B. A.  
 Ellen Pätzel, Erzieherin  
 Jessica Willbrandt, Erzieherin  
 Hatice Asici, Hauswirtschaft  
 Sabine Balázs, Verwaltung





# ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLE BURGSTRASSE

Die Themen und Fragen, mit denen Familien aus dem Hamburger Bezirk Mitte zu uns in die **Erziehungsberatungsstelle Burgstraße** kommen, sind sehr vielgestaltig: Eine Beratung kann sich um Entwicklungs- und Erziehungsfragen drehen oder um Kommunikationsprobleme und Konflikte, auch nach einer Trennung der Eltern. Im Rahmen einer Beratung erhalten Eltern bei uns Unterstützung bei der Stärkung der Beziehung zu ihren Kindern.

Und auch junge Menschen kommen zu uns und sprechen hier über Probleme zu Hause, in der Schule oder im Freundeskreis. Wir freuen uns, dass zunehmend Jugendliche unser Beratungsangebot wahrnehmen. In unserer Erfahrung stellen sich junge Menschen, die hierherkommen, oft Fragen wie: Wie soll ich sein? Oder: Wie bin richtig? Oder auch: Ich möchte dazugehören – wie geht das? Es geht in diesen Gesprächen nicht selten um soziale Unsicherheiten und Ängste, darum, einen eigenen Umgang mit Gefühlen zu erlernen, oder um die Gestaltung von Beziehungen und Freundschaften.

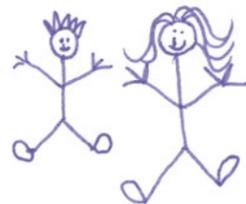
Jugendliche als Grenzgänger\*innen zwischen Kindheit und Erwachsensein, zwischen Fremd- und Eigenverantwortung, müssen oft ein hohes Maß an Ungewissheit ertragen und gleichzeitig viel Lernfähigkeit und Anpassungsvermögen erbringen. Dieses Spannungsfeld macht junge Menschen verletzlich. Und Letzteres wird nicht zuletzt in Zeiten von Krisen sichtbar, in denen Isolation und die Allgegenwart von Nachrichten über Corona, Krieg und Klimawandel zusätzlich für nachhaltige Verunsicherung sorgen.

Die Beratung soll auch für Jugendliche ein Ort sein, wo die Begegnung mit einem verlässlichen und zugewandten Gegenüber im Zentrum steht, einem Gegenüber mit klarer, akzeptierender und wertschätzender Haltung und mit genügend Zeit. Unsere Erfahrung ist: Junge Menschen fühlen sich in der Beratung gut aufgehoben, wenn ihr Gegenüber nicht einfach alles nur besser weiß, sondern wenn sie diesem auch zutrauen, alters- und zeitgemäße Belastungen, Spannungen und Sorgen gemeinsam mit ihnen auszuhalten.

Im Jahr 2022 wurden in über 400 Fällen Kinder, Jugendliche und deren Familien aus dem Hamburger Bezirk Mitte beraten, 40 davon im Rahmen unseres Projektes gegen Partnerschaftsgewalt. Fast die Hälfte der Ratsuchenden hat eine Migrationsgeschichte. Regelmäßig arbeiten wir mit Hilfe von Sprachmittlern mit Familien zusammen. Etwas weniger als die Hälfte der Familien kommt über die Jugendämter und die Familiengerichte zu uns.

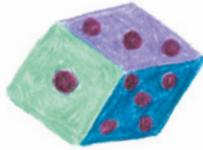
#### Hauptamtlich Beschäftigte 2022

Leitung: Max Evers, Sozialpädagogin B. A., Kriminologin M. A.  
Alexander Berndt, Psychologin M. Sc.  
Lilith Buchartowski, Politikwissenschaftlerin B. A., Sozialpädagogin M. A. (Elternzeitvertretung von Februar bis November 2022)  
Hubert Kötting, Dipl.-Sozialpädagogin  
Swantje Magnussen, Teamassistentin  
Julia Reder, Dipl.-Sozialpädagogin (seit Dezember 2021 in Elternzeit)  
Elke Schidek, Dipl.-Sozialpädagogin



Wenn Mama oder Papa miteinander streiten  
oder mit uns Kindern streiten, können sie  
hierherkommen und sich Hilfe holen.





# ELTERNKURSE: STARKE ELTERN – STARKE KINDER®

## Über uns

Unsere zwei Elternkursangebote werden in Hamburg nach den erprobten Konzepten des Kinderschutzbund Bundesverbandes umgesetzt: „Starke Eltern – Starke Kinder®“ ist ein Kurs für alle Eltern, die wieder mehr Freude und weniger Stress im Familienleben erleben möchten. „Integrationsbausteine“ ist ein Kurs für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte, der darüber hinaus Raum für interkulturellen Austausch bietet und Eltern mit der öffentlichen Erziehung in Deutschland vertraut macht.

Wir sorgen für ein gutes Aufwachsen von Kindern in Hamburg, indem wir ihren Eltern an möglichst vielen Orten in der Stadt Elternkurse anbieten, die sie stärken und gleichzeitig entlasten, damit sie mehr Freude und Gelassenheit im Umgang mit ihren Kindern in der Familie erleben. Und davon profitieren, wenn auch indirekt, die Kinder jeden Alters ungemein!

## Was macht eure Einrichtung, damit Kinder und Jugendliche in Hamburg gut aufwachsen können?

Der Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“ unterstützt die Eltern dabei, ihre Rolle als Erwachsene und ihre Verantwortung als Erziehende eindeutig wahrzunehmen und ihre Kinder – unter Achtung ihrer Rechte, Bedürfnisse und Persönlichkeit – mit Respekt zu leiten und zu begleiten. Der Kurs gibt den Eltern außerdem die Möglichkeit des Austausches mit anderen Eltern. So merken sie, dass sie mit ihren Problemen nicht allein sind, dass Schwierigkeiten zum Familienleben dazugehören und die Familie an ihnen auch wachsen kann. Sie lernen, dass Kinder für eine gesunde Entwicklung keine perfekten, sondern authentische Eltern brauchen und dass jede Familie trotz scheinbarer Gleichheit doch ganz anders ist. Und das ist gut so! Wenn die Eltern die Bedürfnisse von Kindern kennen und auf die eigenen Bedürfnisse achten, wirkt sich das nicht nur auf sie selbst positiv aus, sondern direkt auf ihre Kinder. Dann haben wir unser Ziel erreicht!

Der Elternkurs „Integrationsbausteine“ richtet sich an Eltern mit Zuwanderungserfahrung und soll ihnen das Ankommen mit Kindern in Deutschland erleichtern. Der Kurs wird von zwei Kursleitungen durchgeführt, bringt Menschen mit ähnlichen Erfahrungen und Problemen zusammen, gibt ihnen einen geschützten Raum, um miteinander über Identität, Werte, Herkunft und Kultur ins Gespräch zu kommen und informiert sie über unser Bildungs- und Gesundheitssystem. Auch die Themen Kinderrechte und Erziehungsverantwortung, kindliche

Entwicklung und Sozialisation sowie Kommunikation und Sprache dürfen in diesem Kurs nicht fehlen. Damit die Eltern gut an dem Kurs teilnehmen können, werden ihre Kinder bei Bedarf von unseren Mitarbeiter\*innen betreut. Die Kurssprache wird an die Zielgruppe angepasst, damit alle aktiv teilnehmen können und möglichst viel von den Kursinhalten für ihren Familienalltag mitnehmen.

Unser Pool an zertifizierten Kursleitungen ist in 2022 durch weitere Schulungen bei dem Kurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“ auf 215 und bei „Integrationsbausteine“ auf 30 Fachkräfte angewachsen. Diese Kursleitungen haben im gesamten Jahr hamburgweit 59 Elternkurse angeboten, von denen mindestens 52 umgesetzt werden konnten. An den Kursen nahmen mindestens 449 Elternteile mit Kindern aller Altersgruppen teil.

**Hauptamtlich Beschäftigte 2022**  
Magdalene Berghorn, Soziologin



# ELTERNTELEFON

## Über uns

Das Elterntelefon (ET) berät Ratsuchende zu allen Fragen rund um die Begleitung von Kindern. Wir bieten eine individuelle Krisenberatung und Orientierung für weiterführende Hilfen. Unser Team besteht aus 35 gut ausgebildeten Ehrenamtlichen. Fortbildungen sind uns wichtig, um die vielfältigen angefragten Themen in Familiensystemen abzudecken. Zur Sicherung unserer Beratungsqualität bieten wir regelmäßig Supervisionen an.

**Was macht eure Einrichtung, damit Kinder und Jugendliche in Hamburg gut aufwachsen können?** Durch die häufigen Lockdowns und Schließungen der Kitas und Schulen während der Corona-Pandemie, kam es bei einigen Kindern und Jugendlichen zu Vereinsamungsgefühlen und Unsicherheiten. Die Eltern beklagten, dass ihre Kinder die soziale Struktur und den Zusammenhalt verloren hätten. Wichtige Entwicklungsaufgaben, die Kinder nur mit Gleichaltrigen erleben können, mussten nachgeholt werden. Dies führte in den hilfesuchenden Familien zu vermehrten Aggressionen. Manche Kinder hatten den Anschluss an den Lernstoff in der Schule verloren. Das erzeugte Angst und Hilflosigkeit in den Familien. Die Kontaktbeschränkungen beförderten exzessives Onlinespielverhalten der Kinder. Wir haben die Kinder und Jugendlichen dadurch unterstützt, dass wir mit den Eltern, als ihren wichtigsten Bezugspersonen, über Werte in der Erziehung gesprochen haben. Es ging um Werte wie Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Respekt, Zuhören, Klarheit, die Wahrnehmung eigener Bedürfnisse und die Fähigkeit, einen Perspektivwechsel zur Sicht des Kindes vollziehen zu können.

Wenn Eltern die Entwicklungsaufgaben ihrer Kinder und Jugendlichen erkennen und verstehen und auf eine wertschätzende Kommunikation in der Familie achten, dann ist das Fundament für ein gutes Aufwachsen gelegt. Dabei unterstützen wir die Eltern in unseren Beratungsgesprächen.

Wenn Eltern Fragen haben, können sie hier anrufen und bekommen Rat.



Wir haben im Jahr 2022 insgesamt 2.118 Anrufe entgegengenommen, aus denen sich 1.236 intensive Beratungsgespräche entwickelt haben. Mit der Zahl der geführten Beratungsgespräche stehen wir bundesweit in einer Spitzenposition. Daran lässt sich die Zuverlässigkeit und Kontinuität des ehrenamtlichen Beratungsteams in Hamburg erkennen, das unsere Sprechzeiten lückenlos abdeckt. Aufgrund des enormen Beratungsbedarfes haben wir die Sprechzeiten in 2022 um 10 Stunden erhöht. Wir sind jetzt 50 Stunden die Woche erreichbar, jeden Montag bis Freitag in der Zeit von 9-19 Uhr.

**Hauptamtlich Beschäftigte 2022**  
Birgit Kärgel, Dipl.-Sozialpädagogin





# KINDER- UND JUGEND- ZENTRUM ALSTERDORF

Das **Kinder- und Jugendzentrum Alsterdorf** bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vielfältige Angebote zur Freizeitgestaltung und Jugendsozialarbeit. Obwohl die pädagogischen Angebote hauptsächlich auf die Besucher\*innen im Alter von 6 bis 17 Jahren ausgerichtet sind, versteht sich das KJZ-A konzeptionell als Anlauf- und Begegnungsstätte für alle Altersgruppen. Eine Krabbelgruppe und Elternarbeit mit niedrigschwelliger Beratung werden ebenso angeboten wie Interessengruppen am Nachmittag und die Beteiligung am SHA-Projekt Wesselyring sowie eine Schulkooperation und ein Programm für geflüchtete Jugendliche aus benachbarten Unterkünften.

**Was macht eure Einrichtung, damit Kinder und Jugendliche in Hamburg gut aufwachsen können?**  
Kinder und Jugendliche die Erfahrungen und Erlebnisse, die sie aufgrund der Pandemie in den letzten Jahren nicht haben machen können, nachholen lassen zu können, war unser Hauptziel für dieses Jahr.

Die tägliche gemeinsame Zubereitung einer warmen Mahlzeit und vor allem: das gemeinsame Essen an einem Tisch ohne Teilnehmerbegrenzung und Vorbehalte DRINNEN, der Besuch von Schwimmbädern in großer Gruppe und das Angebot unserer charakteristischen Interessengruppen wie Singen, Tanzen, Basteln ... und das Reden am runden Tisch, gemischt durch alle Generationen, war wieder möglich!

Highlight für die Jugendlichen, mit denen wir unter schwierigen Bedingungen Schulabschlüsse und Ähnliches erkämpft hatten, war die Fahrt nach Irland im Juli. Fremde, wilde Natur, die Einschränkung des gewohnten Luxusstandards und das Neuerfinden der eigenen Person in einer anderen Sprache trafen den Kern des so lange Vermissen.

Zu Weihnachten griffen wir allerdings auf durch die Pandemie bewährte Praktiken zurück und feierten draußen: Ein gemeinsames Weihnachtssingen mit Gitarrenbegleitung, Spiele und ein von allen Besucher\*innen ausgerichtetes Buffet sorgten dafür, dass das Jahr sich fast wieder normal anfühlte, und wir Zuversicht fürs nächste schöpfen konnten!

Das **Kinder- und Jugendzentrum Alsterdorf** war 2022 48 Wochen geöffnet. In diesem Zeitraum wurden als offene und Gruppenangebote ca. 2.730 Angebotsstunden durchgeführt. 65 Stammnutzer\*innen besuchten wöchentlich die Einrichtung oder nahmen an den Online-Angeboten teil. Der Anteil der weiblichen Besucher betrug 40 % und 65 % aller Besucher\*innen hatten einen Migrationshintergrund.

**Hauptamtlich Beschäftigte 2022**  
Wiebke Sommermeyer, Dipl.-Sozialpädagogin, Leitung  
Ferhat Palabiyik, Erzieher





# KINDER- UND JUGENDRECHTEBÜRO

## Über uns

Das Kinder- und Jugendrechtbüro des Kinderschutzbunds in Hamburg ging Anfang 2022 an den Start. Wir wollen Hamburger Kinder und Jugendliche über ihre Rechte informieren und sie dabei unterstützen, sich für diese Rechte starkzumachen. Gleichzeitig möchten wir auch Erwachsene – Eltern, Pädagog\*innen, Zivilgesellschaft usw. – aufklären und sie für einen stärkeren Einsatz für Kinder- und Jugendrechte gewinnen. Das Kinderrecht Beteiligung (Artikel 12, UN-Kinderrechtskonvention) spielt hierbei eine sehr zentrale Rolle. Uns ist besonders wichtig, dass die Bildungsaktionen nachhaltig sind und jede Stimme von jungen Menschen in Hamburg gehört und ernst genommen wird.

## Was macht eure Einrichtung, damit Kinder und Jugendliche in Hamburg gut aufwachsen können?

Im Jahr 2022 fanden unterschiedliche beteiligungsorientierte Aktionen und Projekte statt, um Kinder- und Jugendrechte in Hamburg bekannter zu machen. Wir waren in Schulen, Kitas und anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe unterwegs, um dort mit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Wir wollen die jungen Menschen über ihre Rechte aufklären und sie dabei unterstützen, sich für die Umsetzung ihrer Rechte einzusetzen. Wir wollen aber auch wissen, welche Themen besonders präsent sind und was die Kinder und Jugendlichen in Hamburg aktuell bewegt, um ihnen dabei zu helfen, sich für ihre Interessen stark zu machen.

Um die Stimmen der jungen Menschen zu hören, bieten wir Workshops für Kinder und Jugendliche an, die immer auch von Angeboten für Eltern und Fachkräfte flankiert werden. Eltern und Fachkräfte spielen deshalb eine zentrale Rolle in unserer Arbeit, da sie diejenigen sind, die tagtäglich mit den Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten. Auch sie sollen nicht nur darüber informiert werden, welche Kinderrechte es gibt, sondern auch darüber, wie eine erfolgreiche Umsetzung der Rechte in den Einrichtungen aussehen kann. In den Schulungen für Fachkräfte bieten wir neben praktischen und alltagsnahen Methoden auch theoretischen Input rund um die Themen Kinderrechte und Beteiligung an.

Neben den Workshops und Schulungen war aber auch das Kinder- und Jugendrechtmobil viel unterwegs. Mit dem Mobil waren wir in verschiedenen Stadtteilen unterwegs, um dort niedrigschwellig und spielerisch mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern ins Gespräch zu kommen.

In den Hamburger Sommerferien wurde in Kooperation mit Bäderland außerdem ein gemeinsames Schwimmprojekt durchgeführt. Kinder, die aufgrund der Pandemie bisher keinen Zugang zum Schwimmunterricht hatten, konnten in unseren Kursen ihr Seepferdchen (und manche Kinder sogar die Schwimmabzeichen Bronze und Silber!) erhalten. Dieses Projekt stand im Zeichen der Kinderrechte auf Teilhabe, Bewegung und natürlich auch Spiel und Freizeit.

Wir haben mit unseren Workshops im letzten Jahr über 180 Kinder und Jugendliche erreicht, die sich gemeinsam mit uns auf eine Reise gemacht haben, ihre Rechte spielerisch zu entdecken. Das Kinder- und Jugendrechtmobil kam 2022 mehr als zehnmal zum Einsatz und hat mit verschiedenen Aktionen auf Sommer- und Stadtteilfesten mehr als 150 Menschen erreicht, die sich mit den Themen Kinderrechte und Beteiligung auseinandergesetzt haben. Das Schwimmprojekt hat in den Sommerferien über 60 Kindern die Möglichkeit gegeben, schwimmen zu lernen und ihr Seepferdchen oder ein anderes Abzeichen zu erreichen.

**Hauptamtlich Beschäftigte 2022**  
Katharina Jolmes, Dipl.-Sozialpädagogin  
Maxi Schick, Dipl.-Sozialpädagogin





**Über uns**

Der Mädchentreff Lurup bietet Mädchen\* ab 8 Jahren einen Ort zum Entspannen, Wohlfühlen, Kreativsein und zum Spaßhaben. In unserer kleinen Einrichtung sehen die Mädchen\* einen sicheren Raum, in dem sie Austausch und Beratung finden. Freiwilligkeit, Niedrigschwelligkeit und Vielfalt sind die Grundbausteine unserer Arbeit. Wir bieten von Montag bis Donnerstag einen offenen Treff an sowie an Freitagen eine Hausaufgabenbegleitung. Besonders attraktiv sind unser wöchentliches Schwimmangebot sowie die unverbindliche psychologische Beratung. Unsere Einrichtung ist ein Ankerpunkt und Schutzraum in zentraler Lage im Kiez der Mädchen\*, der ihnen Halt und Freude im Alltag gibt.

**Was macht eure Einrichtung, damit Kinder und Jugendliche in Hamburg gut aufwachsen können?**

Im Mädchentreff Lurup schaffen wir eine vertraute Begegnungsstätte für Mädchen\*. Wir bieten ihnen in ihrer Nachbarschaft die Möglichkeit, sich durch ein gemeinsames angeleitetes Kochangebot gesund zu ernähren und sich beispielsweise im wöchentlichen Schwimmangebot auf spielerische Art und Weise zu bewegen. Die Schwimmkompetenzen der Besucherinnen\* verbessern sich stetig und der Erwerb eines Schwimmabzeichens stellt einen wunderbaren Erfolgsmoment für die Mädchen\* dar. Zugang zu Bildung und die Förderung von Lernprozessen verstehen wir als wichtigen Bestandteil von gutem Aufwachsen. Daher leisten wir nicht nur Unterstützung im offenen Treff durch Beratung und Zugang zu digitalen Endgeräten, sondern bieten Mädchen\* in einem gezielten Förderangebot eine individualisierte Lernhilfe an. Generell ist uns die Mitwirkung der Mädchen\* äußerst wichtig, wodurch ihre Meinungen ebenfalls in Raumgestaltung und Regeln des Zusammenseins elementar sind.

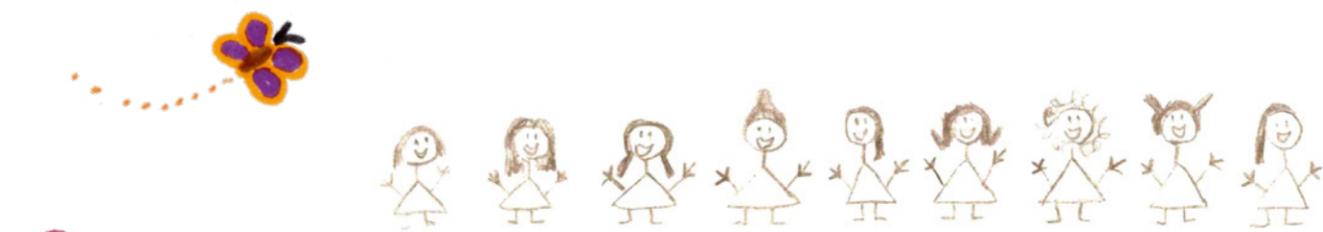
Wir möchten den Kindern und Jugendlichen gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen, unabhängig von den finanziellen Ressourcen ihrer Familien. Daher gestalten wir über das ganze Jahr hinweg Ausflüge innerhalb und außerhalb Hamburgs, in denen wir gemeinsam mit den Mädchen\* Erfahrungen und schöne Erinnerungen sammeln. Diese Angebote planen wir gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen, um Entscheidungen auf ihre Bedürfnisse abzustimmen.

Wir schaffen Räume für alle Mädchen\*, um sich wohlfühlen, Interessen und Identitäten weiterzuentwickeln und ihre Fähigkeiten und ihre Selbstwirksamkeit zu stärken. Für ihre alters- und geschlechtsspezifischen Problemlagen stehen wir als Ansprechpartnerinnen mit einem offenen Ohr zur Verfügung. Wir hoffen, mit unserer Arbeit Perspektivwechsel zu bieten und unsere Besucherinnen\* da abzuholen, wo sie gerade stehen. Angepasst an ihre Alltagsstrukturen bieten wir ihnen nach der Schule am Nachmittag und Abend einen Ort, in dem sie sich selbstbestimmt bewegen können und wo sie sich so angenommen fühlen, wie sie sind.

In 2022 konnten wir über 1.200 Angebotsstunden ermöglichen. Gemeinsam gestalteten wir wieder ereignisreiche Angebote für unsere Besucherinnen\* und schufen dadurch wunderbare Ferienangebote. Wir veranstalteten insgesamt über 20 Ausflüge und Ferienfreizeiten, die durchschnittlich von acht bis zehn Mädchen\* besucht wurden. Das Elbe-Mädchen\*Camp sowie die Fahrt zum Heidepark stellten dabei absolute Höhepunkte dar. Unsere Besucherinnen\* nahmen an drei Beteiligungsaktionen zur aktiven Stadtteilentwicklung teil sowie an mehreren Befragungen und Interviews von und mit Kindern und Jugendlichen über ihre Bedarfe und Umstände während der Pandemie. In Kooperation mit anderen Mädchen\*-Einrichtungen wurde ein psychologisches Beratungsangebot etabliert und das Schutzkonzept des Mädchentreffs neu entwickelt.

**Hauptamtlich Beschäftigte 2022**  
Ellen Pätzel, Erzieherin  
Mandy Rachow, Kindheitspädagogin





# MÄDCHENTREFF OTTENSEN

## Über uns

Der Mädchentreff Ottensen ist eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit integriertem Projekt der Sozialräumlichen Hilfe und Angebote. Die aktuellen Besucherinnen\* sind zwischen 8 und 27 Jahren alt. Im Mädchentreff Ottensen finden beispielsweise offene Treffs, Gruppenangebote, Schulkooperationen und Ferienprogramme statt. Darüber hinaus bieten wir Beratung und individuelle Lernunterstützung an und nehmen an einrichtungsübergreifenden Festen und Aktionen für Mädchen\* und junge Frauen\*, wie dem Erlebnistag „Ohne Wenn und Aber“, teil. Die Grundsätze unserer Arbeit sind unter anderem Freiwilligkeit, Partizipation, Niedrigschwelligkeit, Vielfalt und Ressourcenorientierung. Alle Angebote sind kostenlos. Zudem engagiert sich der Mädchentreff Ottensen in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen.

## Was macht eure Einrichtung, damit Kinder und Jugendliche in Hamburg gut aufwachsen können?

In erster Linie sind wir einfach erst einmal „DA“: offen und ansprechbar, präsent und zugewandt. Als offene Einrichtung heißen wir alle unsere Besucherinnen\* herzlich willkommen – so wie sie sind, mit ihrer jeweiligen Stimmung und ihren aktuellen Bedürfnissen.

In unseren Räumen gibt es viele Möglichkeiten, sich auszuprobieren, und wir bieten vielfältige Angebote an, um den unterschiedlichen Interessen und Wünschen der Besucherinnen\* gerecht zu werden. So ist für fast jede\* etwas Passendes dabei. Im Mädchentreff Ottensen ist Beteiligung fest verankert, so gestalten die Besucherinnen\* zum Beispiel den Wunschtage sowie das Ferienprogramm und sie können im offenen Treff eigene kleine Projekte umsetzen.

Den Dreh- und Angelpunkt bilden dabei die mittlerweile zum Teil schon mehrjährigen Beziehungen zu den Pädagoginnen\*. Die Mädchen\*, weiblichen\* Jugendlichen und jungen Frauen\* können sich mit kleinen und großen Sorgen an sie wenden, erleben eine Begegnung auf Augenhöhe, werden ernst genommen und in ihren Stärken gesehen. Die Themen reichen dabei von schulischen Problemen, Konflikten in Freundschaften und/oder Familie, Entwicklungsthemen rund um die Pubertät bis hin zu Ausbildungssuchen, gesellschaftlichen Fragen oder psychischen Belastungen wie Ängsten und/oder Fragen zu Medienkonsum. Die Pädagoginnen\* sind verlässliche und wertschätzende Ansprechpersonen, die offen, individuell und vielseitig unterstützen und begleiten. Es gibt immer etwas zu essen, auch dieser Aspekt ist ein wichtiger und nährnder Teil der Arbeit.

Unser Ziel ist es, dass unsere Besucherinnen\* einen Ort erleben, an dem sie sich „einfach“ wohlfühlen dürfen – in all ihren Facetten. Darüber hinaus setzt sich der Mädchentreff Ottensen auch auf struktureller Ebene, so etwa in Arbeitskreisen und dem Jugendhilfeausschuss Altona, für die Verbesserung der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen ein.

2022 waren rund 80 % unserer Besucherinnen\* Stammbesucherinnen\* und es besuchten durchschnittlich knapp 50 Mädchen\* und junge Frauen\* pro Woche den Mädchentreff Ottensen. Insgesamt kamen über 1.500 Angebotsstunden in diesem Jahr zusammen. Über das Jahr verteilte Highlights waren das Mädchen\*-Camp an der Elbe, die Teilnahme am Mädchen\*spektakel mehrere Workshops, unter anderem zu den Themen Fotografie, Umwelt und Klima, Theater und Pubertät sowie verschiedene Ausflüge, zum Beispiel in den Heide Park. Ein Teil der Aktionen war dabei spendenfinanziert. Des Weiteren konnte in Kooperation mit anderen Mädchen\*einrichtungen ein psychologisches Beratungsangebot etabliert sowie das Schutzkonzept der Einrichtung von Grund auf neu entwickelt werden.

**Hauptamtlich Beschäftigte 2022**  
 Christina Schäfer, Dipl.-Sozialpädagogin  
 Christine Baumbusch, Dipl.-Sozialpädagogin



# EHRENAMTSPROJEKTE

Der Bereich **Ehrenamtsarbeit** besteht aus fünf Projekten, in denen niedrigschwellige Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien durch Freiwilligenengagement geleistet wird. Unsere Ehrenamtlichen werden in allen Projekten umfassend geschult und fachlich begleitet.

## Patenschaften für Familien mit und ohne Fluchterfahrung

Familienpat\*innen unterstützen und entlasten eine Familie, wo diese es braucht und wünscht. Jede Patenschaft gestaltet sich unterschiedlich: Zeit mit Kindern verbringen, den Eltern den Rücken stärken oder „handfeste“ Unterstützung leisten wie Begleitung zu Behörden oder praktische Hilfe im Alltag. Familien mit Fluchterfahrungen werden beim Ankommen in Hamburg unterstützt: Die Pat\*innen helfen beim Deutschlernen, erläutern Behördenschreiben und unterstützen bei Fragen rund um Kita, Schule und Ausbildung. In den Ehrenamtlichen finden die Familien Vertrauenspersonen, die sie kultursensibel im Alltag unterstützen und eine verlässliche Konstante in der neuen Umgebung darstellen. Insgesamt tragen unsere Familienpat\*innen dazu bei, bei allem Stress auch Freude und Lebendigkeit in den Alltag zu tragen und so letztendlich den Kindern zu einer verbesserten Lebenssituation zu verhelfen.

## Patenschaften für unbegleitete minderjährige Geflüchtete und ehrenamtliche Vormundschaften

Der erste Projektschwerpunkt vermittelt unbegleitete minderjährige geflüchtete Jugendliche an Ehrenamtliche, die ihnen ein stabiles und langfristiges Beziehungsangebot machen, mit dem Ziel einer guten Integration durch eine verlässliche und verantwortungsbewusste Privatperson an ihrer Seite. Die Patenschaften gestalten sich sehr individuell, eng ausgerichtet an den Bedarfen der Jugendlichen. Häufig geht es um eine gemeinsame, aktive Freizeitgestaltung und Austausch.

Der zweite Projektschwerpunkt liegt in der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen, die die ehrenamtliche Vormundschaft für ein Kind oder einen Jugendlichen bis zur Volljährigkeit übernehmen wollen, häufig auch hier unbegleitete minderjährige Geflüchtete. Den Vormündern wird in der Regel die volle elterliche Sorge übertragen, die sie v. a. in Absprache mit dem Jugendamt und Kooperation mit den Betreuer\*innen in den Jugendwohnungen ausführen. Es entstehen häufig enge Beziehungen, dank denen die Mündel stabilisiert und parteilich vertreten werden können.

## Was macht eure Einrichtung, damit Kinder und Jugendliche in Hamburg gut aufwachsen können?

Wir haben wieder direkt die Ehrenamtlichen gefragt – das sagen sie dazu:

„Positive Aspekte aufzeigen und helfen, Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln, um das Leben mit den Kindern mehr genießen zu können.“

„Ich versuche die Familie zu entlasten, indem ich der alleinerziehenden Mutter verlässlich und flexibel Freiraum ermögliche. Ich versuche, durch Impulse so etwas wie Freude oder Leichtigkeit in der Familie zu stärken.“

„Ich möchte eine verlässliche Vertrauensperson sein und meinem Paten durch gemeinsame Aktivitäten und Gespräche das Ankommen in Deutschland erleichtern.“

„Ich berate ihre Eltern und ich hoffe, dass sich dadurch die Familiensituation für alle verbessert.“

„Die Eltern unterstützen, damit sie für ihre Kinder da sein können.“

„Zuhören, sie ernst nehmen und sie bestmöglich auf ihrem Lebensweg unterstützen.“

„Unvergessliche Momente schaffen.“

## Patenschaften für Familien mit und ohne Fluchterfahrung

Im Projekt Familienpatenschaften wurden im Laufe des Jahres 2022 insgesamt 81 Familien vermittelt bzw. begleitet. Innerhalb der Patenschaften wurden 207 Kinder und Jugendliche erreicht. Bei den Familien ohne Fluchterfahrungen handelt es sich zum größten Teil um ein alleinerziehendes Elternteil mit Kindern. Bei diesen Familien ging es aufgrund von Erschöpfung um Unterstützung in Erziehungs- und schulischen Fragen, Entlastung und Freizeitgestaltung. Im Vergleich dazu drehten sich die Anfragen der Familien mit Fluchterfahrungen um Themen wie die deutsche Sprache praktizieren, bei Behördenangelegenheiten zur Seite stehen, soziale Kontakte aufbauen oder bei der Wohnungssuche behilflich sein. Aufgrund der begrenzten Anzahl von Ehrenamtlichen konnten in dem Berichtsjahr 56 Anfragen von Familien leider nicht erfüllt/bedient werden. Insgesamt 25 neue ehrenamtliche Patinnen und Paten wurden im Jahr 2022 geschult und für Patenschaften qualifiziert.

## Patenschaften für unbegleitete minderjährige Geflüchtete und ehrenamtliche Vormundschaften

Das Angebot Patenschaften für unbegleitete Geflüchtete hat im Jahr 2022 insgesamt 42 Patenschaften begleitet. Im letzten Jahr gab es zudem 43 Anfragen von Interessent\*innen, die eine Patenschaft für eine\*n unbegleitete\*n Geflüchtete\*n übernehmen wollten und 46 Anfragen von Jugendlichen. Leider konnten nicht alle diese Anfragen bedient werden, so dass es weiterhin eine Warteliste für interessierte Jugendliche gibt. Derzeit warten 42 Jugendliche auf eine Patenschaft.

Das Angebot der ehrenamtlichen Vormundschaften hat im Jahr 2022 insgesamt 40 Vormundschaften begleitet. Im Jahreszeitraum gab es viel Bewegung, da einige Mündel volljährig geworden sind, während die weltweite Fluchtwelle wieder zugenommen hat und auch zu neuen Vormundschaftsfällen führte. In 2022 ist der Bedarf deutlich gestiegen: In 49 Fällen wurden ehrenamtliche Vormundschaften angefragt; manchmal von den Jugendlichen selbst, häufig von Menschen aus dem Hilfesystem oder direkt von potenziellen Ehrenamtlichen. Darüber hinaus beschäftigt das Projektteam die in 2023 eingeführte Vormundschaftsreform, auf die wir uns fachlich eingestellt haben: Es sollen Vormundschaften in verstärkter Form ehrenamtlich leistbar gemacht werden, auch verstärkt für hiesige Kinder und auch für potenzielle Beziehungspersonen aus dem bestehenden Umfeld für Teile der elterlichen Sorge. Zur Realisierung der Reformziele ist das Projekt als Begleitangebot essenziell.

## Hauptamtlich Beschäftigte 2022

Inga Bensieck, Dipl.-Sozialpädagogin, Leitung  
Dunja Krohn, Dipl.-Sozialpädagogin  
Annika Arens, Dipl.-Sozialpädagogin  
Verena Müller, Sozialarbeiterin M. A.  
Elena Menne, Dipl.-Sozialpädagogin  
Doreen Voß, Sozialarbeiterin B. A.





# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Im Jahr 2022 konnten für diesen Arbeitsbereich zwei neue Kolleginnen gewonnen werden, die Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising für den Kinderschutzbund Hamburg gemeinsam mit einer Stelle übernommen haben.

Daher war der Bereich in mehrfacher Hinsicht von Neustarts geprägt. Wir haben begonnen, die Website zu aktualisieren, die Erscheinungsfrequenz unseres Newsletters erhöht, ein komplett neues Projekt für den Kinderschutzbund entwickelt (dazu unten mehr) und zahlreiche Veranstaltungsformate begleitet und teilweise neu entwickelt. Unser erwähntes Schwimmprojekt hat im Jahr 2022 das größte Medienecho erhalten. Wir haben in guter Zusammenarbeit mit Bäderland in den Sommerferien sechs Schwimmkurse angeboten, speziell für Kinder zwischen 10 und 13 Jahren. Die Kurse wurden dreimal von Fernsehteams, einmal vom Hörfunk und mehrfach von Printmedien begleitet.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit ist auch darauf angelegt, neue Spender\*innen und Förder\*innen für unsere Projekte zu gewinnen. Dies setzten wir im Jahr 2022 außer im Schwimmprojekt auch auf folgenden Veranstaltungen um:

1. Das Kinder- und Jugendrechtbüro im mobilen Einsatz unterwegs auf diversen Stadtteilfesten
2. Die zweite erfolgreiche Wortwechsel-Veranstaltung zum Thema „War da was? Kommt noch was?“ Drei Jahre nach der Enquete-Kommission „Kinderschutz und Kinderrechte weiter stärken“, in Präsenz am 13.09.
3. Zwei Konzerte des Benefizorchesters Nova Consonanza zugunsten des Kinderschutzbunds
4. Eine Wunschbaumaktion hat zu Weihnachten mit Aldi Nord stattgefunden

Zum Ende des Jahres haben wir damit begonnen, unsere Aktivitäten auf Instagram zu erhöhen und gleichzeitig Facebook als aktiven Kommunikationskanal zu verabschieden. Der Bundesverband startete Ende 2022 mit der bundesweiten Kampagne „Gewalt ist mehr, als du denkst“, mit der wir uns thematisch auseinandergesetzt und für die wir Aktivitäten für das Folgejahr geplant haben.

Das Thema „Testamentsspenden“ gewinnt für den Kinderschutzbund als ein weiteres grundlegendes Fundraising-Instrument verstärkt an Bedeutung. Eine Informationsbroschüre „Gutes für benachteiligte Kinder tun – Testamentsspenden zugunsten des Hamburger Kinderschutzbundes“ wurde entwickelt, verteilt und über unsere Homepage verlinkt. Darüber hinaus sind wir Mitglied beim NACHLASS-PORTAL, einem Serviceportal für gemeinnützig testierende Menschen – für einen besseren Service rund um das Thema, einen höheren Professionalisierungsgrad und eine größere Reichweite.

## Wir sagen DANKE an alle Spender\*innen im Jahr 2022!

Ihre nachhaltige Hilfe kommt an und bestärkt uns in unserer täglichen Arbeit! Ohne Ihre Unterstützung hätten wir viele unserer Aktivitäten und Projekte für Kinder, Jugendliche und Familien nicht umsetzen können oder hätten unsere Angebote drastisch reduzieren müssen. Wir bedanken uns herzlich für alle Spenden und an dieser Stelle auch für die besonders großen regelmäßigen Spenden, z. B. der Niederländischen Armen-Casse, der Bürgerstiftung, der Jua Foundation, der Tiefkühlprodukte Buhse GmbH, der Werbeagentur Saint Elmo's, der Hans Weisser Stiftung, der BUDNIANER HILFE e.V., der Natureheart Foundation for Kids, der Stiftung Pro Juventute, der Friedrich und Louise Homann-Stiftung, der Ernst-Comentz-Stiftung sowie von weiteren Stiftungen und Spender\*innen, die nicht namentlich erwähnt werden möchten.



# UND FUNDRAISING

Jede Spende ist für uns wichtig – auch über die kleinen Spenden freuen wir uns sehr, ist uns doch bewusst, dass auch diese Spenden von Herzen kommen. Lediglich aus Platzgründen haben wir uns entschieden, nur die großen Spender\*innen ausdrücklich hier aufzuführen.

## Vielen herzlichen Dank auch unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen!

Außerdem bedanken wir uns bei den rund 400 Zeitspender\*innen, unseren lieben und sehr geschätzten Ehrenamtlichen. Ohne sie würden ebenfalls ganz viele Angebote nicht funktionieren oder müssten drastisch verkleinert werden. Sie haben kräftig und engagiert mitgearbeitet in folgenden Projekten/Bereichen und uns großartig unterstützt als:

- Pat\*innen für minderjährige Geflüchtete
- Pat\*innen für geflüchtete Familien
- Vormünder für minderjährige Geflüchtete
- Pat\*innen für hiesige Familien
- Berater\*innen am Elterntelefon
- Unterstützer\*innen im Projekt Enemene-MU, bei der Spendensachbearbeitung, bei unseren Veranstaltungen (z. B. dem Hamburger Familientag), bei der Spendenakquise/ im Fundraising, bei der Newsletter-Erstellung, bei der Mitgliedersachbearbeitung, bei EDV-technischen Problemen und Fragestellungen.

## Der Kinderschutzbund Hamburg braucht Ihre Unterstützung!

Wenn Ihnen der Schutz, die Gesundheit und die Chancengleichheit aller Kinder in Hamburg am Herzen liegen, unterstützen Sie unsere Arbeit! Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1. Werden Sie Mitglied! Für einen Mitgliedsjahresbeitrag von 40 € (3,33 €/Monat – ein freiwillig höherer Beitrag ist gern möglich) bekommen Sie Informationen aus erster Hand und werden zu besonderen Veranstaltungen des Vereins wie z. B. Lesungen, Filmvorführungen eingeladen.
2. Spenden Sie Zeit! Für Menschen, die unsere Arbeit für die Kinder und Familien in Hamburg tatkräftig unterstützen möchten, bieten wir sehr vielfältige Möglichkeiten an. Sie haben selbstverständlich die Möglichkeit, Bescheinigungen über die ehrenamtliche Tätigkeit zu bekommen. Darüber hinaus sind wir berechtigt, den Hamburger Nachweis über freiwilliges Engagement auszustellen.

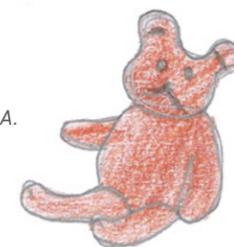
3. Spenden Sie Geld! Der Kinderschutzbund Hamburg finanziert seine Arbeit zu einem großen Teil aus Spenden. Hier haben Sie die Möglichkeit, den Kinderschutzbund allgemein oder für einen bestimmten Zweck zu unterstützen. Ihre Spende kann bei der Einkommens- und Körperschaftssteuer steuermindernd angegeben werden und Sie erhalten eine Spendenbescheinigung. Die Spendenkontonummer finden Sie auf der Rückseite dieses Jahresberichts.

4. Bedenken Sie uns in Ihrem Testament oder im Rahmen eines Vermächnisses. So können Sie auch über die Lebenszeit hinaus Gutes tun und wirksam sein. Wir beraten Sie dazu gern.

Auch als Unternehmen können Sie viel bewegen für Hamburger Kinder, Jugendliche und Familien – mit einer Kooperation oder Spende helfen Sie direkt vor Ort und können miterleben, was Ihre Unterstützung bewirkt. Verantwortung für andere zu übernehmen ist mittlerweile oft Teil des Selbstverständnisses Ihrer Organisation und Ihr soziales Engagement trägt entscheidend dazu bei, dass der Kinderschutzbund seine Arbeit auch weiterhin machen kann und verbessert ganz sicher die Situation von betroffenen Kindern, Jugendlichen und Familien. Sprechen Sie uns gern an.

## Hauptamtlich Beschäftigte

Christiane Straube, Dipl.-Ökonomin,  
Dipl.-Handelslehrerin (bis Juni 2022)  
Maren Hofmeister, International Public Relations M. A.  
(seit Januar 2022)  
Marit Schröter, Kulturwissenschaftlerin M. A.  
(seit September 2022)





# WAS SONST NOCH PASSIERT IST...

Neben unserer täglichen Arbeit in unseren Einrichtungen und Projekten gibt es auch immer wieder besondere Ereignisse, die wir im Jahr 2022 erlebt haben:

## **Mädchen\*-Ausflug in den Heidepark Soltau 2022**

Am 11.10.2022 war es so weit: 40 Mädchen\* aus unseren Mädchentreffs machten sich auf die Reise nach Bispingen, um einen Tag voller besonderer Eindrücke zu erleben. Für viele der Mädchen\* war es das erste Mal im Freizeitpark. Eines der Highlights war die Wasserbahn.

## **Gründung Akademie für Kinderrechte und Kinderschutz**

Wir haben seit Mitte 2022 eine eigene Akademie, in der schon jetzt und auch zukünftig Vorträge, Weiterbildungen und Workshops zu den Themen Kinderschutz und Kinderrechte angeboten werden.

Nach zwei Jahren ohne Begegnung zwischen unseren Einrichtungen, bedingt durch Hygienemaßnahmen und Kontaktverbote, konnten wir am 19. August endlich wieder ein **Mitarbeiter\*innenfest** auf dem Platz der Kinderrechte feiern. Wir haben uns besonders darüber gefreut, dass uns die „Steife Brise“, eine der bekanntesten Hamburger Improvisationstheatergruppen, unterstützt hat und uns einen unvergesslichen Abend beschert hat. Danke dafür!

## **Gruppenangebot gegen Partnerschaftsgewalt für Väter**

Fünf unserer Kolleg\*innen aus vier unserer Einrichtungen und Projekte machten sich im Januar 2022 auf den Weg, gemeinsam ein Gruppenangebot gegen Partnerschaftsgewalt für Väter zu entwerfen. Das Gruppenangebot umfasst 10 Termine à 120 Minuten, in denen die Väter lernen, Frühwarnzeichen und Hinweise auf eigene sich anbahnende Impulsdurchbrüche zu erkennen, einzuschätzen und abzuwenden. Sie werden mit einer Vielzahl an Methoden zur Verhaltensänderung in Risikosituationen vertraut gemacht und üben diese ein. Sie lernen, was das Erleben von Gewalt mit Kindern macht und setzen sich mit der eigenen Vaterrolle auseinander. Sie übernehmen Verantwortung, erstellen gewaltfreie Zukunftsvisionen und Pläne, wie sie diese erreichen können. Nach der 6-monatigen Konzeptphase konnten unsere Kolleg\*innen ab September 2022 zwei Pilotgruppen an zwei Standorten in Hamburg anbieten. Erste Ergebnisse können sich sehen lassen: Die Teilnehmer konnten mit den Methoden, praktischen Übungen zur Verantwortungsübernahme und dem gemeinsamen Sprechen über ihre Gewalt

und die Auswirkungen viel anfangen, waren emotional berührbar und berichteten von ersten Erfolgen. Wir sind davon überzeugt, mit diesem Gruppenangebot viel für die Kinder dieser Väter tun zu können, und werden in 2023 wieder zwei Gruppen anbieten. Dabei werden wir Änderungsvorschläge der Teilnehmer berücksichtigen und unser Angebot weiter evaluieren.

## **Gesundheitssprechstunde in der Wohnunterkunft Schnackenburgallee**

Als klar wurde, dass die angemieteten Hotels in Altona nicht ausreichen würden, um die vielen ukrainischen Frauen, Mütter und Kinder aufnehmen zu können, wurde seitens des Bezirksamtes Altona die Anfrage an unser Familienteam gestellt, ob wir in der Neuaufgabe der Wohnunterkunft Schnackenburgallee mit 1.200 Plätzen in Bahrenfeld unterstützend arbeiten könnten. Die Antwort kam schnell, da unsere Hebamme Darja Glusko u. a. Russisch spricht und Kindheitspflege und Gesundheit bis zum Grundschulalter gelernt bzw. studiert hat. Darja hatte auch vorher schon vielen hilfesuchenden, ukrainischen Menschen telefonisch geholfen und war in Hamburg bereits als „Wegweiserin“ bekannt, die nun eine eigene Gesundheitssprechstunde in der Wohnunterkunft erhalten sollte.

Seit der Eröffnung der Gesundheitssprechstunde im Spätsommer 2022 bespricht und beantwortet Darja mit ukrainischen Müttern alle Fragen zur Gesundheit und Entwicklung des Kindes, Fragen während der Schwangerschaft, Fragen zum Gesundheitssystem in Deutschland, Fragen zu den Medikamenten im Freiverkauf und Fragen und Beschwerden zur Ernährung. Besonders wichtig sind die Gespräche über Alltagssituationen und die Sorgen der Mütter. Viele wünschen sich einen eigenen Wohnraum und mehr Privatsphäre für sich und ihre Kinder, einige Mütter überlegen, zurück in die Heimat zu gehen.

Auch Schulkinder kommen bei Darja vorbei, um sich über die Lage in der WUK zu beschweren oder um was Schönes zu erzählen oder wenn sie gerade einen Streit mit den Freund\*innen haben und Hilfe brauchen, um einen Konflikt zu lösen.

## **Wir bringen Hamburger Kinder ins Wasser!**

Eigentlich lernen alle Kinder in Hamburg im Grundschulalter in der Schule und/oder in Bäderland-Kursen schwimmen. Für zwei Jahrgänge ist das Schwimmen durch Corona völlig ausgefallen: Die Kinder waren nicht in der Schule und die Schwimmbäder waren pandemiebedingt geschlossen. Und wer das Schwimmen nach der vierten Klasse noch nicht gelernt hat, lernt es später nur noch selten, zumal es eine wahre Herausforderung ist, aktuell einen Platz in einem regulären Kurs „zu ergattern“. Gemeinsam mit Bäderland und mit Hilfe der NDR Spende „Hand in Hand für Norddeutschland“ haben wir in den Sommerferien Schwimmkurse initiiert, welche genau diesen Kindern niedrigschwellig und gut betreut den Weg (mindestens) zum Seepferdchen ebneten. Uns war bewusst, dass wir für Sommerferienkurse eine enge Begleitung der Termine benötigen, damit die Kinder die Intensivkurse auch durchhalten. Dank der motivierten und begeisternden Honorarkräfte haben wir 56 Seepferdchen und sogar einige Bronze- und Silberabzeichen verteilen können und die Kurse waren ein voller Erfolg. Das Recht auf Bewegung dieser Kinder konnten wir damit sehr eindrücklich vertreten. Dieses Projekt wird ebenso in 2023 und 2024 angeboten.



# UNSERE EINRICHTUNGEN IM ÜBERBLICK:

## Frühe Hilfen Harburg und Süderelbe

Eißendorfer Pferdeweg 40a  
21075 Hamburg  
Telefon: 040 790104-44

Marktpassage 9  
21149 Hamburg  
Telefon: 040 761156480  
E-Mail: beratungsstelle-fruehe-hilfen@hamburg.de

## Frühe Hilfen Eimsbüttel

Grelckstr. 36  
22529 Hamburg  
Telefon: 040 4317948 212 oder 040 4317948218  
E-Mail: familienteam@fruehehilfen-eimsbuettel.de

## Mobile Frühe Hilfen

Telefon: 040 432927-52  
E-Mail: wohnunterkuenfte@kinderschutzbund-hamburg.de

## Familienteam Altona-West

Netzestraße 14a  
22547 Hamburg  
Telefon: 040 840097-14  
E-Mail: familienteam@kinderschutzbund-hamburg.de

## Kinderschutzzentrum Hamburg

Emilienstraße 78  
20259 Hamburg  
Telefon: 040 4910007  
E-Mail: kinderschutz-zentrum@hamburg.de  
Internet: www.kinderschutzzentrum-hh.de

## Kinderschutzzentrum Harburg

Eißendorfer Pferdeweg 40a  
21075 Hamburg  
Telefon: 040 790104-0  
E-Mail: kinderschutzzentrum-harburg@hamburg.de

## Kinder- und Familienzentrum Lurup

Netzestraße 14a  
22547 Hamburg  
Telefon: 040 840097-0  
E-Mail: kifaz.lurup@kinderschutzbund-hamburg.de

## Erziehungsberatungsstelle Burgstraße

Sievelkingdamm 3 – Platz der Kinderrechte  
20535 Hamburg  
Telefon: 040 432927-20  
E-Mail: erziehungsberatung-burgstrasse@kinderschutzbund-hamburg.de

## Elternkurse: Starke Eltern – Starke Kinder® und Elternkurse Integrationsbausteine

Sievelkingdamm 3 – Platz der Kinderrechte  
20535 Hamburg  
Telefon: 040 432927-46  
E-Mail: starke.eltern@kinderschutzbund-hamburg.de

## Elterntelefon

Kostenfreie Nummer: 0800 111 05 50  
E-Mail: elterntelefon@kinderschutzbund-hamburg.de  
Internet: www.elterntelefon-hamburg.de

## Kinder- und Jugendzentrum Alsterdorf

Bilser Straße 35a  
22297 Hamburg  
Telefon: 040 517606  
E-Mail: kjzalsterdorf@kinderschutzbund-hamburg.de

## Kinder- und Jugendrechtbüro Hamburg

Sievelkingdamm 3 – Platz der Kinderrechte  
20535 Hamburg  
Telefon: 040 432927-53  
E-Mail: kinderrechtbuero@kinderschutzbund-hamburg.de



## Mädchentreff Lurup

Netzestraße 24  
22547 Hamburg  
Telefon: 040 830187-11  
E-Mail: mtlurup@kinderschutzbund-hamburg.de

## Mädchentreff Ottensen

Fischers Allee 95  
22763 Hamburg  
Telefon: 040 3909944  
E-Mail: mtottensen@kinderschutzbund-hamburg.de

## Patenschaften für unbegleitete minderjährige Geflüchtete

Sievelkingdamm 3 – Platz der Kinderrechte  
20535 Hamburg  
Telefon: 040 432927-33  
E-Mail: patenschaften\_umf@kinderschutzbund-hamburg.de

## Familienpatenschaften

Sievelkingdamm 3 – Platz der Kinderrechte  
20535 Hamburg  
Telefon: 040 432927-43  
E-Mail: familienpaten@kinderschutzbund-hamburg.de

## Patenschaften für geflüchtete Familien

Sievelkingdamm 3 – Platz der Kinderrechte  
20535 Hamburg  
Telefon: 040 432927-55  
E-Mail: gefluechtetefamilien@kinderschutzbund-hamburg.de

## Ehrenamtliche Vormundschaften

Sievelkingdamm 3 – Platz der Kinderrechte  
20535 Hamburg  
Telefon: 040 432927-42  
E-Mail: vormundschaften@kinderschutzbund-hamburg.de



# KINDER



BaStein

# IMPRESSUM

## Der Kinderschutzbund Landesverband Hamburg e.V.

Sievekingdamm 3 – Platz der Kinderrechte  
20535 Hamburg  
Telefon: 040 432927-0  
Fax: 040 432927-47

Verantwortlich i. S. d. P.:  
Ralf Slüter, Geschäftsführer

Registernummer: 5593  
Registergericht: Amtsgericht Hamburg

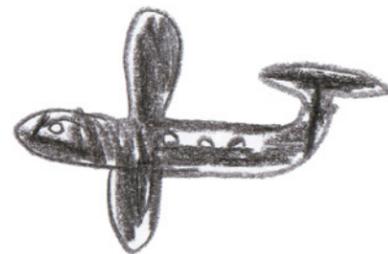
### Spendenkonto

Postbank Hamburg  
IBAN: DE63 2001 0020 0001 1462 06  
BIC: PBNKDEFF200



### Konzept & Gestaltung

Saint Elmo's Hamburg  
Steinhöft 9  
20459 Hamburg





**Der Kinderschutzbund**  
Landesverband  
Hamburg